

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Pettzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Pettzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 556.

Verlags-Direktor No. 2063.

Montag, den 28. November.

Redaktions-Direktor No. 57.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Zusammentritt des Reichstags.

Am 16. Juni d. J. hatte sich der Reichstag, nachdem er die letzten drei „Abstimmungstage“ hindurch das sensationelle Bild eines beschlußfähigen Hauses geboten hatte, bis zum 29. November vertagt. Diese Form der „Tagungsvertretung“ ist neuerdings an Stelle des Sessionschlusses bei uns üblich geworden, weil die Parlamente entweder mit zu viel Arbeitsstoff bedacht werden oder zu wenig leistungsfähig sind, oder endlich, weil beides zusammentrifft. Wenn also der Reichstag am Dienstag zur Fortsetzung seiner Tagung, und zwar zur 101. Sitzung zusammentritt, so geschieht dies nicht mit der „Rechtswohltat des Inventars“, sondern mit der erblichen Belastung durch die Rückstände des ersten Sessionsabschnittes.

Und diese Belastung ist eine ganz außerordentlich große. Zu dem aus der Session 1904 zurückgebliebenen Restbestand gehört in erster Reihe die Novelle zum Börsengesetz, welche eine Erleichterung des Börsenverkehrs, und die damit im Zusammenhang stehende Novelle zum Reichssteuergesetz, welche eine Ermäßigung der Börsensteuerzölle begreift. Die Notwendigkeit, die durch das Börsengesetz nach mehreren Richtungen hin verursachten Verkehrsbehinderungen und Schäden zu beseitigen, ist nachgerade fast allgemein anerkannt worden, und trotzdem ja an sich zwischen den Parteien sehr scharfe Differenzen in bezug auf die Behandlung der Börsenfragen bestehen, dürfte es doch gelingen, eine Mehrheit des Reichstags zum Schluß auf der von der Regierung vorgeschlagenen Grundlage zu vereinigen.

Weitere Rückstände aus dem ersten Sessionsabschnitt sind der Gesetzentwurf über den Totalisator, der den privaten Wetzbureaus den Garauz machen soll, gegen den aber von verschiedenen Seiten des Reichstages sehr starke Bedenken geltend gemacht werden, und vor allem die Vorlage, betreffend die Entlastung des Reichsgerichts, der ebenso wie die anderen erwähnten Gesetzentwürfe noch in den Kommissionen steht. Wegen die letztere Vorlage, welche dem allgemein beklagten Uebelstand der Überlastung des Reichsgerichts abhelfen will, werden ebenfalls sehr begründete Einwände erhoben, da diese Entlastung in der Hauptsache durch eine Erhöhung der Revisionssumme erreicht werden soll, eine Maßnahme, gegen die sowohl vom juristischen, wie vom sozialen Standpunkt Bedenken geltend gemacht werden.

Zu diesem rückständigen, jedoch schon in Angriff genommenen Material kommt nun außer dem Etat, der, wie zum Beispiel der Etat für Südwestafrika, mancherlei unliebsame Überraschungen enthält, noch eine ganze Anzahl neuer Gesetzesvorlagen, die zum Teil von weittragender Bedeutung sind. Das Schmerzenskind unter unseren Kolonien, das südwestafrikanische Schutzgebiet, hat uns außer dem Reichszuschuß von 53 412 400 Mark noch einen zweiten Nachtragsetat für 1904 beschert, der sich auf 76 655 330 Mark beläuft. Der Marineetat weist ebenfalls ein recht stattliches Embonpoint auf. Er verlangt insbesondere große Mittel für neue Armierungen und nimmt den stattlichen Betrag von 266 865 450 Mark in Anspruch. Zu dem Militäretat tritt noch die „Vorlage, betreffend die Friedenspräsenzstärke des Heeres“, und eine besondere Vorlage, betreffend Forderungen zur Einführung von Rohrwaffen, dürfte noch früher oder später zu erwarten sein. Die Heeresvermehrung beträgt 2 Bataillone Infanterie, 3 Regimenter Kavallerie — jedoch unter gleichzeitiger Auflösung der 17 Eskadrons Jäger zu Pferde — eine Kompanie Juhartillerie, eine Juhartillerie-Verpannungsabteilung und eine Verfehrstruppen-Versuchsabteilung. Im ganzen beläuft sich die Heeresvermehrung auf etwas über 1500 Mann, wobei sie als Gegengabe die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit bringt. In die Rubrik „Militaria“ gehören auch die beiden Gesetzentwürfe, welche die seit langem geforderte und schon in der Chronrede zur Eröffnung des Reichstags angekündigte Neuordnung der Offizierspensionen und der Mannschaftsversorgung endlich verwirklichen sollten.

Zu diesem reichlichen Material werden außer der schon jetzt heiß umstrittenen Brausteuernovelle vor allem die Handelsverträge kommen, die ja den Hauptteil der Sessionsarbeit und der Sessionskämpfe bilden werden. Die Handelsvertrags-Gesetzentwürfe, von denen ja mehrere sehr wichtige, so der mit Rußland, die Zustimmung der beiderseitigen Regierungen gefunden haben, während der Abschluß der Verhandlungen mit Österreich-Ungarn noch aussieht, werden dem Reichstage jedenfalls schon vor Weihnachten und voraussichtlich noch vor dem Beginn der Etatsberatungen zugehen. Wie dieses reichhaltige und an Reichtum überreiche Programm in dem diätenlosen Reichstag, der bisher an chronischer Beschlußunfähigkeit litt und von diesem Uebel unterdes schwerlich geheilt sein dürfte, bewältigt werden soll, das weiß heute freilich noch niemand. Wir glauben, daß der am Dienstag beginnende Sessionsabschnitt den endgültigen Nachweis liefern wird, daß es gegen die „Leutenot“ im Reichstage nur ein Heilmittel gibt: die Anwesenheitsgelder.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. Petersburg, 26. November. Das Gerücht, wonach General Stöfel tot sei, erhält sich. Wenn auch eine Bestätigung der Nachricht noch immer aussteht, ist man in der Hauptstadt doch sehr beunruhigt, da man fühlt, daß Stöffels Tod den Fall Port Arthurs bedeuten würde.

hd. Petersburg, 27. November. In einem amtlichen Telegramm vom 26. November berichtet Generaluropatkin an den Jaren: Erhalte folgendes Telegramm Stöffels: Die Japaner haben am 21. einen neuen Angriff versucht, der zurückgeschlagen worden ist.

hd. London, 28. November. Der Generalismus auf die Werke von Port Arthur hat sich in der Nacht zum Sonntag in vollem Umfange entwickelt. Der Widerstand der Russen ist, nach einer Meldung aus Tokio, ein ganz verzweifelter. — Aber den Sturm auf Port Arthur wird aus Tokio weiter berichtet: Tausende von Japanern strömten auf den Glacis von Erlungshan, Senghshichan und dem nördlichen Fort von Dschikwan hin auf. Die Russen leisteten von den hinteren Tranchen verzweifelter Widerstand. Wie verlautet, hatten in Erlungshan die Japaner gute Erfolge und der Fall von Port Arthur stehe bevor. In Tokio herrscht ungeheure Aufregung. (L.A.)

Die verschwundenen Attasch.

hd. München, 28. November. Das russische Ministerium des Auswärtigen teilte dem hiesigen Hauptquartier mit, daß die Nachforschungen nach dem deutschen Militärattasch von Gilgenheim und dem französischen de Cuivreville ergebnislos geblieben sind. (L.A.)

Russische Verluste.

hd. Petersburg, 26. November. Generaluropatkin veröffentlicht erst jetzt den offiziellen Bericht über die Verluste in den 12 Tagen vor dem 21. Oktober. Hierin sind 943 Offiziere und 31 211 Mann verwundet oder krank. Es herrscht über die verschiedenen Befanntmachungen hier große Aufregung. Die Zahl der Toten ist nicht angeführt, obgleich bei den zahlreichen erfolglosen Angriffen auf General Dlas Positionen nach Berichten der Korrespondenten 8000 Mann allein auf dem rechten Flügel gefallen sind.

Die Reservisten.

hd. Krakau, 28. November. Hiesigen polnischen Mätern zufolge nimmt die Desertion bei den russischen Reservisten immer mehr zu. In Krakau selbst sind allein 4800 russische Flüchtlinge polizeilich gemeldet worden. Die Angemeldeten bilden nur einen Bruchteil der gesamten Desertioneure.

Die europäische Neutralität.

hd. London, 27. November. Baron Sugematan erklärte, in Japan sei man sehr erstaunt über die euro-

Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter.

(28. Fortsetzung.)

VII.

Karl stand vor dem großen Spiegel im Treppenhaus der Villa Edina. Er war soeben aus dem Dambachgrund gekommen und hatte ein Gefühl, als ginge es um in die Schlacht, statt in seiner Mutter Salon. Jämmerlich mager war er noch immer, alles an ihm war scharf, edig, knochig. Das Haar kurz geschneitten, borstig in die Luft stehend. Er wiebelte die harten Schnurrbartspitzen in die Höhe und machte ein martialisches Gesicht. Der Mund freilich war und blieb schlaff, weichlich. Ganz verflucht — Pfui Teufel, dachte Karl. Na — das sollte auch anders werden. Er warf sich in die Brust und drehte sich trotzig um, als er Mademoiselles leisen Schritt die Treppe hinabkommen hörte. Dabei slog es ihm durch den Sinn, daß sein Gebaren eigentlich kindisch sei. Nun, solche Symbolismen, wie das männlich kurzgeschneittene Haar, hatten doch ihre innere Berechtigung.

Er streckte Mademoiselle die Hand entgegen. Sie blickte ihn erschrocken an. „Ah — mais Charles!“

„Nun — gefalle ich Ihnen nicht?“

„Pourquoi est-ce que vous avez fait cela...“

Madame ne l'aidera pas...“

„Madame wird sich daran gewöhnen!“

„Eh, eh, Charles — Sie kennen doch Ihre Mutter...“

„Und Sie —? Wie gefalle ich Ihnen?“

„Vous avez l'air brutal.“

„Ja, ja“, sagte Karl zustimmend. „Ganz richtig.“

Das schadet nichts!“

Die Tür zum Salon wurde geöffnet. Pauline steckte den Kopf heraus.

„Die gnädige Frau läßt bitten. Sie ist gar nicht wohl.“

Karl wachte, daß seine Mutter erst für ihn Toilette gemacht hatte. Sie empfing ihn, in ihrem Bett aufrecht sitzend, von gestifteten Kissen unterstützt. Als er

eintrat, blickte sie ihm erwartungsvoll entgegen. Sie schrie laut auf, als sie ihn sah und streckte ihm abwehrend ihre beiden Hände entgegen.

Er lächelte selbstgefällig, weil ihm sehr unbehaglich zu Mute war.

„Bist du toll geworden“, rief sie ihm entgegen. „wie kannst du dich so entstellen! Du fürchtbarer Mensch! Was hast du wieder angeben! Hin aus — hinaus!“ Sie schrie mit gellender Stimme, sie bewegte bestig die Hände, sie gebärdete sich wie eine Wahnsinnige.

Vergebens suchte Karl sich ihr zu nähern und zu Worte zu kommen.

Pauline stürzte herein und schlug die Hände vor Entsetzen zusammen.

„Gerrgott, Gerrgott, gnädige Frau, was ist denn geschehen?“

„Hin aus — hinaus!“ wiederholte Frau Bürgelin unaufhörlich, während sie bloß mit krampfhaften Zuknagen in die Rippen fiel.

Karl zog sich zurück und ging in seine und seines Bruders Studierstube. Er hatte eine große Dummheit gemacht, das war ihm jetzt klar. Aber nun wollte er den Kampf auch durchschlagen.

Der hysterische Krampfanfall löste sich bei Frau Bürgelin in heftigem, lang anhaltendem Weinen. Bleich, erschöpft lag sie, als Mademoiselle eine Stunde später nach ihrem Besuden fragte.

Sie zog die Schweizerin an der Hand zu sich.

„Sagen Sie ihm, er soll zurück nach dem Dambachgrund. Ich will ihn nicht sehen mit diesem kurzgeschneittenem Haar. Keine Widerrede!... Ich will nicht. Er soll lernen, mir gehorchen.“

„Mais, Madame, er ist kein Kind mehr — ich fürchte...“

„Ah, Sie auch? Sie halten zu ihm? Sie haben zu wählen. Er oder ich! Verstehen Sie, meine Liebe? Noch bin ich Herrin in meinem Hause und denke es auch in Zukunft zu bleiben. — Sagen Sie also meinem Sohn, er soll heut abend abreißen. Wenn sein Haar wieder gewachsen ist, mag er zurückkommen.“

„Na, Mama, nimm es doch nicht so streng“, rief

Dionys lustig. Er war in diesem Augenblick ins Zimmer getreten und setzte sich auf ihr Bett. „Karl ist eben mal wieder ein Esel gewesen und das sieht er auch schon selber ein.“

Frau Bürgelin schloß die Augen. „Es ist gut“, murmelte sie. „Ich will ihm verzeihen. Aber ihn in diesem Zustand wieder sehen — das geht nicht.“

„Mama, er hat viel und Wichtiges mit dir zu besprechen.“

„So mag er damit warten, bis sein Haar gewachsen ist“, sagte Frau Bürgelin bestimmt. „Es war, als träte dein Vater zu mir ins Zimmer“, flüsterte sie schmerzend.

Dionys seufzte und erkannte, daß jetzt nichts zu machen sei. Er ging hinaus, seinem Bruder den bösen Befehl zu bringen. Karl reiste ab.

Er ließ sich auf Dionys' und Mademoiselles Bitten herbei, seiner Mutter einen Brief mit der Bitte um Verzeihung zu senden. Es war ja wahr, er hing von ihr ab. Sein Schicksal, sein Lebensglück, all seine drängenden, kraftstrotzenden Wünsche hingen von einer Laune der Frau ab, die das Schicksal, der Zufall ihm nun einmal zur Mutter gegeben hatte... Ja, er mußte sie schonen. Er mußte sich demütigen. Aber wie er die Frau haßte...

Nach vierzehn Tagen kam er wieder. Natürlich war sein Haar noch nicht zu der weichen, genackelten Nähe herangewachsen, die Frau Bürgelin an ihren Söhnen liebte. Aber Mademoiselle teilte ihm in ihrem Auftrage mit, daß sie nun wohl Gnade für Recht ergehen lassen würde.

Karl überlegte immer aufs neue, wie er seiner Mutter am besten beibringen könne, daß er nicht beabsichtige, auf einen Heirats-Beutezug auszugehen, der ihm die Mittel zu einem bequemen Leben liefern sollte, sondern daß er im Gegenteil vor habe, ihre Unterstützung für die nächsten Jahre noch sehr ausgiebig in Anspruch zu nehmen. Er mußte ja im voraus, daß er mit seiner Mutter immer Unglück hatte, daß er sicher die Argumente wählen würde, die sie auf eine unworhergesehene Weise am meisten kränken mußten. Er kam diesmal nicht kriegerisch, sondern sehr niedergeschlagen heim.

(Fortsetzung folgt)

päischen Nationen, welche im allgemeinen im Laufe des Krieges Rußland unterstützten. Er hoffe, England werde Maßnahmen treffen zur Verhinderung des Kohlenaus- tauses durch Rußland, durch die die japanischen Inter- essen sehr geschädigt würden. Der japanische Gesandte erklärte im Zusammenhange hiermit, er zweifle nicht, daß die englischen Behörden alles tun werden, um diese Kohlenexporte zu verhindern.

Das Baltische Geschwader.

hd. Znes, 27. November. Die Durchfahrt des Bal- tischen Geschwaders vollzog sich unter den besten Be- dingungen dank der umfassenden Maßregeln, die von den ägyptischen Behörden getroffen wurden. Die Tor- pedojäger sind informiert worden, daß sie bis heute 5 Uhr, nachdem 24 Stunden abgelaufen sind, sich zurückziehen.

Das englisch-russische Abkommen über die Dagerbau- fache.

wb. Petersburg, 27. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das vorgestern abgeschlossene englisch-russische Abkommen, betreffend den Vorfall in der Nordsee, lautet folgendermaßen: „Nachdem die russische und die englische Regierung über- eingekommen sind, einer internationalen Untersuchungs- kommission, die gemäß den Artikeln 9 und 14 der Dager Konvention vom 17./29. Juli 1899 für friedliche Rege- lung internationaler Konflikte zusammentritt, die Auf- gabe anzuvertrauen, durch unparteiische, gewissenhafte Prüfung des Tatbestandes den Zwischenfall aufzuklären, der sich in der Nacht vom 21. zum 22. Oktober in der Nordsee zutrug, und in dessen Verlaufe infolge Abgabe von Kanonenschüssen durch die russische Flotte der Unter- gang eines Bootes, der Tod zweier der englischen Fischer- flotte angehörender Personen, sowie Beschädigungen anderer Boote dieser Flottille und Verwundungen von Mannschaftsmitgliedern einiger Boote verursacht wurden, haben sich die Unterzeichneten, die hierzu ermächtigt sind, über folgende Bestimmungen geeinigt: Artikel 1. Die Unter- suchungskommission wird sich aus 5 Mitgliedern zu- sammensetzen. 2 davon sollen Offiziere von hohem Rang aus der englischen und russischen Marine sein. Ferner werden die französische Regierung und die der Ver- einigten Staaten ernannt werden, aus ihren Marine- offizieren je einen von hohem Rang als Mitglied der Kommission zu wählen. Das fünfte Mitglied der Kom- mission soll durch Übereinkommen zwischen diesen vier Mitgliedern bestimmt werden. Im Falle, daß eine Einigung zwischen letzteren nicht zustandekommen sollte, wird das fünfte Mitglied durch den Kaiser von Öster- reich ernannt werden. Jede der hohen vertragschließen- den Parteien wird in gleicher Weise rechtskundige Bei- sitzer mit beratender Stimme und einen Agenten er- nennen, die beauftragt werden, an den Arbeiten der Kommission offiziell teilzunehmen. Artikel 2. Die Kom- mission hat die Untersuchung vorzunehmen und einen Bericht aufzustellen über die auf den Vorfalle bezüglichen Umstände, insbesondere über Fragen der Verantwort- lichkeit und welcher Grad des Todes die Staats-Ange- hörigen der beiden hohen vertragschließenden Parteien oder eines anderen Landes trifft für den Fall, daß die Verantwortlichkeit durch die Untersuchung festgestellt sein sollte. Artikel 3. Die Kommission wird die Einzelheiten des Verfahrens festsetzen, das von ihr behufs Ausführung der Aufgabe befolgt werden soll, die sie zu lösen hat. Artikel 4. Die beiden hohen vertragschließenden Parteien verpflichten sich, der Kommission im weitgehendsten Maße alle Mittel und Erleichterungen zu gewähren, die not- wendig sind zur vollständigen Erkennnis und der ge- hovenen Abwägung der in Frage kommenden Tatsachen. Artikel 5. Die Kommission wird in Paris zusamen- treten, sobald sich dies nach Unterzeichnung dieses Ab- kommens ausführen lassen wird. Artikel 6. Die Kom- mission wird beiden Parteien den Bericht einreichen, der durch sämtliche Mitglieder der Kommission zu unter- zeichnen ist. Artikel 7. Die Kommission wird alle Ent-

scheidungen mit Stimmenmehrheit der 5 Kommissare treffen. Artikel 8. Die beiden Parteien verpflichten sich, jede für sich die Kosten der Untersuchung zu tragen, so- weit sie von jeder Partei vor Zusammentritt der Kom- mission angeht. Was die Unkosten anbelangt, die entstehen von dem Zeitpunkt an, an dem die Kommission zusammentreten ist, für die Installation und für not- wendig werdende Nachforschungen, so sind diese gemein- sam von beiden Regierungen zu tragen. Zum urkund- lichen Beweise haben die Endesunterzeichneten diese Er- klärung unterzeichnet, präsentiert und ihr Siegel darunter gedrückt.“

hd. Petersburg, 27. November. Nach Meldungen aus M u l d e n versuchten die Japaner am 24. November, einige Kanonen auf dem Quantai-Bügel zu installieren. Sie wurden jedoch zurückgeworfen. Freiwillige Jäger besetzten in der Nacht den Wald bei Hanhawi unweit vom Futlow-Bügel.

wb. Petersburg, 27. November. (Russische Telegr.- Agentur.) Aus M u l d e n wird von heute gemeldet: Gestern wurde der fünfte Angriff einer japanischen Bri- gade auf Tsingentzen zurückgeschlagen. Der Artillerie- kampff dauert fort. Eine Abteilung General Remen- kampfs verlor an diesem Tage 9 Tote und 57 Verwun- dete. Die Umgehung unseres linken Flügels ist miß- lungen. Das Ausbleiben von Siegen läßt die Energie der Japaner. Gefangene, welchen scherzweise die Rück- fahrt zu den Jhrigen vorgeschlagen wurde, antworteten: Bei den Russen sei es besser.

wb. Petersburg, 27. November. General Kuropatkin meldet vom 26. November: Am 24. November griffen die Japaner eine Abteilung bei Pinhetzen in der Front und im linken Flügel an. Abends war der Feind über- all zurückgeworfen. In der Nacht zum 25. November ver- suchten die Japaner nochmals, die Abteilung anzugreifen, wurden aber durch das Feuer derselben zum Stehen ge- bracht. Am 25. November erhielt der Feind Verstärkungen. Nachdem aus Tsinghan Hilfe eingetroffen war, begann um 11 Uhr vormittags der Kampf, zuerst auf dem rechten Flügel, sodann im Zentrum und auf dem linken Flügel gegen die Abteilung bei Pinhetzen. Um 11 Uhr be- gannen die Japaner den Angriff, wurden aber zurück- geschlagen. Die japanische Artillerie wurde von der un- serigen durch ein erfolgreiches Feuer zum Schweigen ge- bracht. Gegen 4 Uhr begann heftiges Schmetreiben bei starkem Nebel, was die Wirksamkeit der Artillerie be- trächtigte. Unter dem Schutze des Nebels gingen die Ja- paner wiederum zum Angriff über, doch behauptete unsere Abteilung ihre Stellungen. Um 7 Uhr abends endete der Kampf. Unsere Verluste sind gering.

wb. M u l d e n, 26. November. (Heuter.) Die Gegend ist auf 30 Kilometer von der russischen Armee ausgefaßt. Das Militär requiriert alle Korn- und Getreidevorräte. Aus der Zentralmandschurie wendet sich die Bevölkerung nach den östlichen Gegenden und nach Siamting. Die Dörfer verschwinden schnell vom Erdboden. Russische Spionanten errichten Strohlagar. Es wird bitter über Erpressungen der Armeelieferanten geklagt.

hd. London, 28. November. Lord Lansdowne hat eine Zirkularnote an die Syndikate der Reeder, an die Handelskammern und Handelsgesellschaften gerichtet, worin diesen mitgeteilt wird, daß sie nicht berechtigt seien, ihre Dampfer zu verchartern zu Zwecken, welche gegen die Neutralität verstoßen, wie z. B., die russische Flotte mit Kohlen zu versehen. Die Artikel des Strafgeset- buches würden, wie in der Note hinzugefügt wird, die Überschreitungen mit aller Strenge treffen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die in diplomatischen Kreisen verlautet, soll der deutsche Botschafter in Rom, Graf K o n i g s, zum Botschafter in Petersburg ernannt werden, da Graf L i o n e n s l e b e n, der deutsche Botschafter am russischen Hofe, sich in Anbetracht seines hohen Alters mit Rücktritts- gedanken trägt.

* Berlin, 27. November. In parlamentarischen Kreisen erzählt man sich, daß bei der 2. Lesung der Kanai- B o r l a g e 90 Konservative gegen den Kanal und 50 dafür stimmen werden. Von den Freikonser- vativen wird die Mehrheit im Sinne des Abgeordneten Freiherrn v. Redtz, etwa 50, ihre Stimmen für den Kanal abgeben. Vom Zentrum dürfte etwa ein Viertel der Partei sich als Kanal-Gegner bekennen.

* Rundschau im Reich. Die „Nord-Ostsee- Zeitung“, ein nationalliberales, namentlich in Marinekreisen vielgelesenes Blatt, wird am 31. Dezember ihr Erscheinen einstellen.

* Der Landtagsbericht erscheint wegen übergroßen Stoffandranges erst in der Morgen-Ausgabe.

Der deutsche Kolonialkrieg.

wb. Berlin, 27. November. (Amtlich.) Gefallen am 22. Oktober im Gefecht bei Auh: Unteroffizier Ger- man Ständer, geboren am 21. September 1879 in Eifenach, früherer Infanterie-Regiment Nr. 167 (Schuß in die linke Schulter), Reiter Alfred Müller, geboren am 27. August 1884 in Kottbus, früherer Feldartillerie-Regi- ment Nr. 54 (Brustschuß), Reiter Paul Wittig, geboren am 11. September 1882 in Dresden, früher im sächsi- schen Feldartillerie-Regiment Nr. 32 (Brust- und Unter- leibschuß), Reiter Paul Sauer, geboren am 23. Februar 1881 in Braschen, früherer Pionier-Bataillon Nr. 6 (Brustschuß), Reiter Max Sell, geboren am 18. Januar 1883 in Wylschin, früherer Dragoner-Regiment Nr. 12 (Brustschuß). — Am Typhus sind gestorben: Reiter Hugo Beschle, geboren am 7. Dezember 1880 in Heßbrungen, früherer Infanterie-Regiment Nr. 47, am 11. November im Lazarett zu Epukiro. Der unterm 18. November als vermißt gemeldete Reiter Bruno Bruckmann hat sich wieder eingefunden.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Aus B u d a p e s t, 26. No- vember, wird gemeldet: Da die Forderung der Studieren- den, das große Haupttor der Universität zu öffnen, vom Rektorat abgelehnt wurde, kam es heute mittag vor dem Universitätsgebäude zu einer großen lärmenden Demon- stration seitens der Studentenschaft. Da diese Demon- stration in wüste Erzeße auszuarten drohte und die die Zugänge der Universität besetzt haltenden Polizisten mit allerlei Gegenständen beworfen wurden, drang die Polizei in das Universitätsgebäude ein und trieb die Studenten bis ins dritte Stockwerk hinauf, wobei sie von der blanken Waffe Gebrauch machte. Mehrere Studenten wurden durch Säbelhiebe schwer verletzt. Schließlich zog die Polizei infolge einer Aufforderung des Rektors wieder ab. Die ver wundeten Studenten wurden von der freiwilligen Rettungs-Gesellschaft verbunden und ins Hospital überführt. — Aus W i e n, 27. November, wird gemeldet: Der von den Sozialisten gegen das vom Landtage beschlossene neue Schulgesetz inszenierte Straßen-Demonstrations-Umzug nahm einen ruhigen Verlauf. Da die Zugänge zu dem Gebäude des Minis- ter-Präsidentiums von der Polizei abgeperrt waren, durchzogen die Demonstranten, deren Zahl sich auf viele Tausende belief, unter Rufen: Hoch die freie Schule, hoch die internationale Sozialdemokratie! Bismarck! die umliegenden Straßen. Die Polizei hatte keine Ver- anlassung einzuschreiten. — Der Bürgermeister von Innsbruck hat den bisher gestatteten italieni- schen Gottesdienst in der Spitalkirche ver- boten.

* Frankreich. Über die Abänderung, welche Finanz- minister Rouvier an dem Gesetzentwurf über die Ein- kommensteuer vornehmen wird, wird berichtet, daß die-

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 26. November: „Oberon“. Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Diese 100. Aufführung des „Oberon“ — innerhalb der Jahre — fand bei festlich beleuchtetem Hause statt. Hundertmal! Für die Theaterkasse hat demnach die „Wiesbadener Bearbeitung“ einen kolossalen Treffer be- deutet. Der Ruhm unserer hiesigen glänzenden Insze- nierung wurde in alle Welt getragen. Jeder wollte „Oberon“ in Wiesbaden gesehen haben. Für die künst- lerische Entwicklung unseres Hoftheaters ist's natürlich belanglos, ob 100mal oder 200mal; jedenfalls ist e i n e s erreicht: Webers Meisterwerk, schon ein wenig in den Hintergrund gedrückt, ist hier wieder wahrhaft populär geworden! Auch anderwärts wurde seitdem „Oberon“ in der Wiesbadener Bearbeitung aufgeführt —, wenn auch mit wechselndem Erfolge. In Halle soll's viele volle Häuser gegeben, in Bremen und Schwerin minder ein- geschlagen haben. Auch einige andere Bühnen griffen seitdem auf „Oberon“ zurück; wählten aber die alter- gebrachte Fassung oder gar die Willnerische Bearbeitung. Was mir allerdings unbegreiflich ist. Denn wenn auch die Wiesbadener Bearbeitung zu manchen Bedenken An- laß gibt —, namentlich durch das Übermaß der insru- mentalen Zusätze, so verdient sie doch vor der Willner- schen den Vorzug schon aus dem einen Grunde, weil hier die Weberschen Gesangsnummern sich überall klar und deutlich als solch: abheben; mit Ausnahme des letzten „Arie“ ist keine Gesangsnote hinzugefügt; was ge- sungen wird — ist von Weber. Bei Willner erschei- nen die Gesangsnummern durch die hinzugefügten ge- sangenen Rezitative, die sich oft fast zu dramatischen Szenen auswachsen, überall erdrückt und eingeengt.

Und wie möchte man diese liebliche Oberon-Musik, die so viel Licht und Wärme ausstrahlt und in so wunder- baren Farbenschmelz erglänzt, gerne auch nur im ge-

ringsten beeinträchtigt sehen! Elfenpiel, Geisterruf, Sturmeswogen, Mondeszauber, die bunthillende Pracht des Orients, und Leid und Lust der Menschen- brust: für alles und jedes fand der Tondichter den sinn- lichen und reinen Ausdruck. Wie vortrefflich die neue dramatisch-poetisch-musikalische Gestaltung der Herren Willner, Lauff und Schlar sich gegen die früher allgemein übliche Form der Oper ausnimmt, ist schon wiederholt betont worden. Ganz reiflos vermag der durchaus episch geartete Stoff wohl nie im Dramatischen aufzugeben; doch, was in dieser Hinsicht geschehen konnte, ist geschehen. Die Bearbeitung ist von eminent poetischer Stimmung durchdrungen, und die Schwächen, die etwa der dichterischen oder musikalischen Arbeit anhaften — sie wurden schon ihrer Zeit an dieser Stelle kritisch beleuchtet —, brauchen den vorzüglichen Gesamteindruck nicht zu stören.

Aber die mit soviel Einsicht als Geschmack, mit soviel Reichtum als Phantasie gemeisterter Inszenierung, die von jener „Bearbeitung“ ganz unzertrennbar ist, sind wir alle einig: sie steht auf seltener Höhe. Und wie an- spruchsvoll ist ja in dieser Beziehung das heutige Publi- kum! Ehedem naiv und glaubensfreudig, fordert es jetzt nicht nur malerische Schönheit, sondern auch historische Genauigkeit bis ins Kleinste. Und im „Oberon“ wird ja wohl jeder Wunsch befriedigt sein. Auch die musi- kalische Ausführung bietet Erfreulichs. Frau L e s s l e r- B u r k a r d singt die Regia mit feuriger Hingabe. Fräulein B r o d m a n n, die einzige von den dies- maligen Gesangsmitgliedern, die auch in der denkwürdigen ersten Mainzer-Aufführung der Oper mitwirkte, gab wieder eine sehr warmherzige, durchtreibende Fäulnis; Herr S a l i i h war ein heroischer Hün, Herr W i n k e l ein braver Scherzamin. Als Oberon muß Herr S e n k e seinem Vorgänger, Herrn Reich, an Grazie der Erschei- nung nachsehen, aber er übertrifft ihn an gesanglichem Talent. Den übrigen Mitwirkenden braucht wohl nicht zum 100. Mal verifiziert zu werden, wie trefflich sie das Ensemble vervollständigen.

Das Publikum, das allerdings nicht sehr zahlreich erschienen war, säumte nicht, alle Vorzüge der „Wies- badener Bearbeitung“ dankbar anzuerkennen. O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, den 26. November: Jyllus: „Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels.“ (Von Goethe bis Benedix.) In Szene gesetzt von Dr. S. Rauch. Zweiter Abend: Theaterrede. „Die Jäger.“ Ein ländliches Sittemgemälde in 5 Aufzügen von Jffland.

Der zweite Abend des Jyllus „Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels“ hat der Idee des Herrn Dr. Rauch wieder recht gegeben. Es zeigt sich ein so lebhaftes Interesse für die Sache, daß sogar der Orchesterraum von Besuchern besetzt war. Und mit Andacht, Nahrung und Beifall wurden Jfflands „Jäger“ aufgenommen. Jffland, der Schüler des großen Mimen Schröder, der Theatermann comme il faut (im gleichen Jahre mit Schiller geboren), hatte es bei der Bühne gelernt, wie das Publikum zu packen sei, nicht allein sein Publikum, das Publikum seiner Zeit, sondern das Publikum über- haupt. Als großer Bühnenkennner wußte er auch die beliebte Kost besonders appetitlich zu servieren, er kannte eben die Mache. Sein Rezept zeigt fast immer dieselbe Zusammenfügung: sie ausgesuchte Böhewiderei, sie ausgesuchte Biederämmerlei; sie Schust, sie Musterknabe, und das mit einem guten Zusatze Moralspauke, oft direkt vom Jaun gebrochene Moral, immer bläß vor der Lampenbeleuchtung ins Publikum hineingeleudert. Seine braven Leute entstammen meist dem bürgerlichen Element, die Böhewichter, Brunnenvergister und schäd- lichen Beamten hingegen oft den höheren Sphären, wie das vielleicht die Zeitläuften mit sich brachten, wie es aber vor allem — siehe Schillers „Kabale und Liebe“ — die gärende Zeit des Sturmes und Dranges bedingte. Wir sind heute gewohnt, verstimmt zu sein, wenn wir die Ab- sicht merken. Unsere Kunst wird für nichts mehr wert erachtet, wenn wir „die Moral von der Geschicht“ auch nur halbwegs heraushängen lassen. Damals aber ge- hörte das dazu und wurde für schön befunden; in den Theaterreden wurde der Fall schon genugsam erörtert und darauf hingewiesen, wie es auch diesmal hier geschah, wenn wir auch annehmen, daß die Rede, welche Fri. Noorman vorzüglich sprach, nicht aus der Zeit kammi.

selbe hauptsächlich ein Minimum des Einkommens be- trifft, wodurch einer großen Zahl der kleinen Arbeiter Steuerfreiheit gewährt würde.

* **Rußland.** Der Petersburger Korrespondent des „Daily Express“ meldet, daß russische Kolonisten unter den Eingeborenen des Altai-Gebirges in Sibirien auf Anordnung der Regierung ein fürchter- liches Blutbad angerichtet haben. Bei dem Ein- geborenentum der Kalmücken erschien vor Wochen ein Prophet namens Airod, der sie zur Erhebung gegen die russische Autorität anfeuerte. Die Kolonisten überfielen nun die Kalmücken in der Nacht und schlachteten sie massen- weise ab. Offizielle Berichte sind nicht veröffentlicht wor- den, aber Meldungen, die der kaiserlich russischen geo- graphischen Gesellschaft zugegangen sind, schätzen die Zahl der in einer Nacht getöteten Kalmücken auf Tausende. Der Prophet Airod wurde in Fesseln nach Sibir gebracht.

* **Vereinigte Staaten.** Zu dem Besuche des Präsi- denten Roosevelt in der Weltausstellung wird noch ge- meldet, daß der Präsident das deutsche Haus als erstes von allen Staatsgebäuden besuchte. Bei seinem Eintritt in das Gebäude spielte das Berliner Philharmonische Orchester den Einzug der Sängler in der Wartburg aus „Lohnhäuser“ und in dem Augenblick, als der Präsi- dent das Haus verließ, das „Schwertmotiv“ aus „Sieg- fried“. Der Präsident trug seinen Namen in das für Besucher zum Einzeichnen bestimmte Buch ein. Als er sich nach dem Frühstück mit dem deutschen Reichskommissar Revald an dem Mittelfenster des Hauses zeigte, wurde er mit jubelnden Zurufen begrüßt.

* **China.** Nach Meldungen aus Shanghai mehrten sich dort die Anzeichen, daß die neue Boxer- bewegung größere Dimensionen annehmen wird als die im Jahre 1900. Ganz China, auch die Mandschurei ist überschwemmt von Menschen, die das Volk aufrühren. Die Bewegung ist nicht nur gegen die Europäer gerichtet, sondern auch jeden Chinesen erreicht der Tod, der sich nicht mit den Auführern vereinigen will. Die chinesische Regierung erließ bereits im Oktober den geheimen Be- fehl, die Hauptführer der Boxer zu verfolgen, doch dürfte dies erfolglos sein, da ein großer Teil der höchsten Militärs wie der Soldaten auf seiten der Boxer ist. Auch die chinesische Regierung findet nicht das nötige Ver- trauen. Die Gefahr ist im Wachsen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. November.

Das 60. Stiftungsfest des „Lokal-Gewerbevereins“ fand am Samstagabend im Gartenpavillon des „Friedrichs- hofs“ statt und verlief bei zahlreicher Beteiligung in wohlgelegener Weise. Einem alten Brauche des Ver- eins folgend, war auch mit diesem Jahresfest wieder das beliebte „Dippehasseffen“ verbunden worden. Der Vorsitzende, Herr Dr. Schneider, begrüßte die An- wesenden und besonders die Vertreter der städtischen Körperschaften, und forderte die Festteilnehmer zu einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, den für das Wohl seines Landes besorgten Friedensfürsten, auf, welches die Versammelten begeistert darbrachten und dann die Nationalhymne sangen. In einem kurzgefaßten Bericht gab der zweite Vorsitzende, Herr A. Schröder, einen interessanten Überblick über die Entwicklung und Tätig- keit des Vereins während der verfloffenen 60 Jahre. Die Statuten wurden am 9. Mai 1844 von der Herzoglich Nassauischen Regierung genehmigt. Der Verein hatte an- fangs nur einen Vorstand, später trat jedoch die Dezen- tralisation ein. Als Vorsitzende des Gewerbevereins Wiesbadens, dessen erster Vorstand am 20. Juli 1840 ge- wählt wurde, fungierten von 1840 bis 1852 Oberlehrer Dr. Kreis, 1852 bis 1861 Registrator Hoffmann, 1861 bis 1862 Sekretär Dr. Roffel und Dr. Schirm, 1862 bis 1863 Tapezierer Salts, 1863 bis 1866 Reviseur Münzel, 1866

bis 1901 Schreinermeister Chr. Gaab und seit 1902 Herr Schreinermeister H. Schneider. Die Mitgliederzahl be- trug im Jahre 1844 277. Der jetzt 1014 Mitglieder zäh- lende Verein ist einer der stärksten und ältesten Deutsch- lands. Im Laufe der verfloffenen 60 Jahre besuchte der Verein die bedeutendsten industriellen Anlagen und Ausstellungen in zahlreichen Städten und veranstaltete selbst Ausstellungen. 1848 richtete er zwei Adressen an die Nationalversammlung zu Frankfurt, trat für den Be- fähigungsnachweis ein und kämpfte nicht ohne Erfolg gegen Hausierhandel und Submissionswesen. An Stelle der am 1. Oktober 1862 geschlossenen Industriehalle trat später die Gewerbehalle. Als die größte Tat des Vereins muß die unterm 3. September 1890 erfolgte Gründung des Vorkursvereins, der größten Schulze-Deutsches Genossenschaft Deutschlands, bezeichnet werden. Die der eigentlichen Lebensaufgabe des Vereins, nämlich der Aus- bildung der gewerblichen Jugend, dienende Gewerbe- schule wurde am 1. Dezember 1845 mit 180 Schülern und 4 Lehrern in der Wartburg eröffnet und zählt heute 1725 Schüler und 54 Lehrer, nachdem sie wegen Raumangeles 1881 in das neue Schulgebäude in der Wellstrasse, welches jedoch 1889 eine Erweiterung er- fuhr und gegenwärtig Umbauen nötig macht, verlegt werden mußte. Die hiesige Gewerbeschule veranstaltet Schulprüfungen mit Ausstellung von Lehrplänenarbeiten und hat die Gesellenprüfungen eingeführt. Eine Schul- schule für Damen ging wieder ein. Herr Schröder toastete am Schluß seines Berichts auf den Gewerbeverein und die werktätige Bevölkerung. Herr Bürgermeister Hei- dankte für die den Behörden gezollte Anerkennung und gab das Versprechen, daß die städtischen Körperschaften die Hebung des Handwerks stets im Auge behalten wer- den und damit auch die Bestrebungen des Gewerbe- vereins. Sein Hoch galt dem Gewerbeverein und dessen Vorstand. Die Glückwünsche des Vorstandes des Gewerbevereins für Nassau übermittelte als dessen Vor- sitzender Herr Baurat Binter, dessen Hoch auf die streb- samen, charaktervollen Handwerker ausging. Der Toast des Herrn Stadtrats Bickel war dem Lehrkörper an der Gewerbe- und Fortbildungsschule, sowie deren Leiter, Herrn Direktor Hildebrand, gewidmet. Der Gewerbeverein Braubach hatte seine Glückwünsche tele- graphisch übermittelt. Eine angenehme Unterhaltung boten außer den Vorträgen einer Musikkapelle die Dar- stellungen der Gefangenen des „Männer-Turnvereins“ unter der tätigen Leitung ihres Dirigenten, Herrn Kammermusiklers Pindner, einige Tenorsoli des Herrn Arendt, die stündenden Couplets des Herrn Hüneke, sowie die humoristischen Vorträge der Herren Reichard und Hansohn. So schwand unter Ge- sang gemeinsamer Lieder, als deren Verfasser die Herren Ehrhardt, Bouffier und Kalkwasser genannt seien, die Stunden schnell und für viele zu rasch dahin.

— Die Großherzogin von Baden ist Samstag 1 Uhr 5 Min. mit Gefolge hier angekommen, um der im „Hotel Driamen“ wohnenden Kronprinzessin von Schweden einen Besuch abzu- halten, und abends wieder nach Karlsruhe zurückgekehrt.

— Personal-Nachrichten. Herr Dr. med. et phil. Ludwig Mueller hier selbst ist laut Patent vom 11. Oktober ex. zum Sanitätsrat ernannt worden.

— Residenz-Theater. Die Wiener Original-Operetten- Gesellschaft unter Direktion von Heinrich Keller beginnt heute Montag ihr auf zwei Abende festgesetztes Gastspiel mit „Juna- Heibelberg“ von Karl Müllner (Nachsch.) und wird dieselbe durch ihre geradezu hervorragenden Leistungen sicher auch hier viele Freunde erwerben. Es sei hierbei nochmals hervorzu- heben, daß das Ensemble nur aus allerersten Wiener Kräften besteht, wie Henri Wildner, Polli Augustin, Eduard Stein- berger, Ferdinand Vagin usw. Morgen Dienstag findet das zweite und letzte Gastspiel der Gesellschaft mit einer Wieder- holung von „Juna-Heibelberg“ statt. Als nächste Novität bringt das Residenz-Theater „Gastons Frauen“, Schwan von Victor de Cottens und Pierre Weber, diesen neuen Schläger, der am Trianon-Theater in Berlin das Repertoire beherrscht und tä- glich mit durchschlagendem Erfolg gegeben wird. Die Premiere findet nächsten Samstag, den 3. Dezember, statt.

d. An den „eisernen Sonntag“ darf man keine allzu großen Ansprüche stellen, denn Eisen ist kein Silber und noch weniger Gold, und das Publikum gewöhnt sich

einmal schlecht daran, seine Weihnachtseinkäufe früh- zeitig zu besorgen. Der eiserne Sonntag wird von den meisten noch zum Studium benutzt, zum Studium der interessanten Schaufensterauslagen. Da häuft sich's auf den Straßen, und wenn man jemals ganz besonders von dem hohen Wert einer glücklich zusammengestellten und mit Geschmack arrangierten Schaufensterauslage über- zeugt ist, so an diesem Sonntage. Da wird ausgefacht, da wird nach passenden Geschenken Umschau gehalten, es ist eine große Revue der Weihnachtsmarktartikel, die das kaufstüchtige Publikum vor den Ausstellungen hinter Spiegelglaswänden vornimmt. So war es auch gestern, der größere Verkehr in den Straßen, der kleinere, aber doch das Durchschnittsmaß eines gewöhnlichen Tages weit hinter sich zurücklassende Verkehr in den Läden; ein vielversprechender Anfang.

— **Lehrer-Konferenz.** Der letzte amtlichen Konferenz des Schulbezirks „Stadtkreis Wiesbaden“ in der Turnhalle der Schule in der Rheinstraße wohnten außer sämtlichen Lehrern und Lehrerinnen der Volks- und Mittelschulen auch die Herren Stefan Bickel, Prälat Dr. Keller, Stadtrat Dees und Dr. Fr. Cunnig bei. Herr Schulsinspektor Müller eröffnete die Kon- ferenz und hielt die Teilnehmer, insbesondere auch die Gäste, herzlich willkommen. Er hatte selbst einen Vortrag über das Thema: „Was können Lehrer und Lehrerinnen tun, um die Entwicklung und das Fortschreiten der Kurzsichtigkeit bei ihren Schülern zu verhüten und die Augen derselben zu schärfen?“ übernommen und verbreitete sich in ausführlicher Weise über diese zeitgemäße Frage. Mit großem Beifall der Versammlung wurden die Aus- führungen des Redners bejubelt. Die sich anschließende Debatte hatte nur wenig hinzuzufügen und die aufgestellten Leisätze wurden einstimmig angenommen. — Den 2. Teil der Verhand- lungen bildete die neue Methode des Zeichenunterrichts. Es ist ein exzellentes Zeichen, das dem Zeichenunterricht legt von der obersten Schulbehörde eine ganz andere Aufmerksamkeit geschenkt wird als früher. Wohl hat man den Wert eines guten Zeichenunterrichts erkannt. An dem Ausbilden des deutschen Kunsthandwerks und der Industrie hat wohl der Zeichenunterricht nicht den geringsten Anteil. Was Deutschland zu leisten vermag, hat ja in allerjüngster Zeit wieder die Weltausstellung in St. Louis gezeigt. Nicht bloß in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern, vornehmlich in England und Amerika regt es sich mächtig auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts. Herr Wittgen verbreitete sich in ausführlicher Weise über die Frage: „Was ist in dem neuen Lehrplane für den Zeichenunter- richt als Fortschritt zu begründen?“ Es war keine leichte Auf- gabe, Fortschritte einer Methode aufzuweisen, von der man noch nicht genügende Erfahrungen gesammelt hat. Die von Herrn Wittgen aufgestellten Leisätze fanden deshalb auch vielfachen Widerspruch. Man kann mit der neuen Zeichenmethode, welche in erfreulicher Weise die Natur als Vorbild nimmt, nur dann befriedigende Resultate erzielen, wenn auch die Vorbildungen dazu erfüllt werden und dürfte wohl die erste derselben sein, daß nur höchstens 21 bis 30 Schüler in einer Abteilung unterrichtet werden. Daß nun die neue Methode dem Kinde im zweiten Schuljahre Kohle und Papier in die Hand drückt und aus dem Gedächtnis zeichnen läßt, das dürfte doch, gelinde gesagt, etwas verfrüht sein. Der Zeichenunterricht sollte auch in der Volksschule nicht vor dem 5. Schuljahr beginnen. — Eine viel dank- bare Aufgabe war Herrn Fr. R. Müller zugefallen, welcher sich über das Thema verbreitete: „Welche Schwierigkeiten stellen sich bei Einführung des neuen Lehrplans für den Zeichenunter- richt in den Volksschulen entgegen, und wie können dieselben be- seitigt werden?“ Herr Müller sprach so recht der Versammlung aus dem Herzen, was auch der große Beifall am Schluß seiner Ausführungen bewies. Wir können Herrn Müller vollständig zu, wenn er am Schluß sagt: Wir wollen das gute Alte mit dem brauchbaren Neuen verbinden zum Nutzen der deutschen Schule und zum Segen für unser geliebtes Vaterland.

— **Neue Steuern.** Wie wir vernehmen, hat die von den städtischen Körperschaften eingesetzte sogenannte „Steuererfindungs-Kommission“ sich auf ein Urteil geeinigt, das sie demnächst ihren Auftrag- gebern zu überreichen gedenkt, und das u. a. folgende Blüten enthält: 1. Erhöhung der Umsatzsteuer bei Immo- biliengeschäften; 2. Wertzuwachssteuer; 3. Kanalsteuer; 4. Erhöhung der Schlichtabfuhr-Gebühren. Die geplan- ten Erhöhungen sollen ganz beträchtliche sein.

— **Polizei und Sonntagruhe.** Herr Polizeipräsident v. Schenck erläßt folgende Bekanntmachung, die wir auf sein Ersuchen hiermit zur Veröffentlichung bringen: „Unter den hiesigen Geschäftsinhabern ist vielfach die An- sicht vertreten, daß während der Hauptgottesdienststunden an Sonn- und Feiertagen (9½ bis 11½ Uhr vormittags) nur die Schaufenster, nicht aber auch die außerhalb der

wo die „Jäger“ das Licht der Lampe zuerst erblinden, sondern daß sie eine recht geschickte Imitation seitens des Herrn Dr. Rauch war. Sicher ist, daß das Stück, mit allen diesen Dingen reichlich ausgefüllt, als theater- historische Reminiscenz mit großem Interesse aufgenom- men wurde und daß es der Beute genug gab, welche sich dieser Bühnengeschichte mehr freuten, als wenn heute ein Hauptmann oder ein anderer sich die Hemds- ärmel aufstreckte und bis an die Ellenbogen in Veris- ärmel wühlte. Chacun à son goût. Selbst die urspö- tliche Verletzung des hirtypfigen Oberförstersohnes von dem Schicksal eines Mörders und der alsbaldige frühliche Gesang nach den Augenblicken des Schreckens, dieses nette Abmweinken des braven Wandsbecker Boten ver- derben in ihrer Abfälligkeit und Schluckstotzmacherei die Freude nicht. Ein paar Hundert Menschen waren sich im stillen darüber einig, daß dies Stück doch ein recht gutes Stück sei, pädagogisch, moralisch, besser als all das moderne Zeug, das auf solche Effekte und Rüh- rungen verzichtet und für Schablonencharaktere psycho- logische Vertiefung zu bieten sucht. Na, jedenfalls haben die alten Jäger einen regelrechten Sieg errungen und bewiesen, daß sie für unser Theaterpublikum noch nicht veraltet sind. Dies Vergnügen sei ihnen von Herzen gegönnt. Gespielt wurde vorzüglich, offenbar auch ganz im Stil der Zeit, dem Herr Dr. Rauch bei seiner verständ- nisvollen Regieführung vollkommen gerecht wurde. Herr Heideberg war ein feuriger, sympathischer Förster Anton, es war ein großer Zug in seiner Darstellung, da- bei war er so famos in Maske und Kostüm, daß alle Bad- fischen im Theater und solche, die es einst gewesen, offen oder im stillen bekanteten: „Gott, was ist dieser Heideberg doch für ein schöner Mann!“ Herr Kien- scher als polternder alter Oberförster war markig und charaktervoll, Fräulein Krause als schwache Ober- försterin „einfach köstlich“, und Fräulein Arendt als Friederike ein musterhaft braves Mädchen, eine rührende Mischung von Sentimentalität und Realität. Herr Müller als Amtmann v. Jea war ein veritabler Böse- wicht mit einer Menge Nuancen, die sein Spiel in eine interessantere Sphäre erhoben, Herr Roberts als Matthes war ein solcher Schuftikus, daß man hätte rufen mögen: werft das Scheusal in die Wolfschlucht. Er ent-

sprach somit den dichterischen Absichten. Für das komische Element — die Zeit der „lustigen Person“ war kaum vor- bei — sorgte besonders Herr Schulte. Fräulein Agte als Wirtin, Fräulein Wagener als spinnigste übergezeigte Kerbel v. Jea, Herr Hager als wonne- brünstiger Müllersparner und Herr Dhrst als Dorf- schulze sind auch noch rühmend zu nennen, wie denn überhaupt alle Mitspielenden ganz bei der Sache waren und das Ihre dazu beitrugen, daß die Jäger so zu Ehren kamen. Sch. v. B.

Die deutsche Malerei im 16. Jahrhundert.

(4. Vortrag Prof. Henry Thode.)

Der letzte Vortrag Prof. Thodes führte die Zuhörer in der Geschichte der deutschen Kunst nach Dürers Tod so weit, bis sich, wenn auch in weite Fernen, der erste Blick auf Rembrandt aufst. Der Weg dahin geht kreuz und quer durch fast alle Kunstschulen Deutschlands. Zuerst Dürers Schüler in Nürnberg, die kleinen Meister, die im Kupferstich manches Häßliche leisteten, die aber doch schon ankündeten, wie der Einfluß der Italiener, der den Großen zum Segen wurde, den Kleinen zum Verderben werden soll.

Als erste originalere Gestalt dann jener Al- dorfer, der aus der Miniaturmalerei hervorgegangen, mit liebevollstem, feinstem Pinsel auf kleinem Raume Tausende von Figuren schildert, der sich später, seinen Phantasteneigungen folgend, immer mehr zum richtigen deutschen Märchenzähler entwickelt. Er, der dabei seine Liebe zum deutschen Wald, zur deutschen Landschaft so vertieft, daß er der Maler des ersten selbständigen Land- schaftsbildes ohne Stofflage wird.

Dann in Dresden jener jedem Deutschen so vertraute Meister — Lucas Cranach, der widersprechende Begleiter, der fast handwerksmäßige Ender seiner Kunst. Bei ihm mischen sich auf engem Boden die verschiedensten Elemente. Er versteht die Deutschen mit Hunderten von Porträts der Großen der Reformation. Er schafft sym- bolische Gestaltungen der neuen Lehre und er behandelt schließlich das weite Gebiet der Mythologie mit jener

engen bürgerlichen Auffassung, zugleich aber mit jener neuen Frische, die diese Werke für uns mit so unüber- schlichem Humor erfüllt. Auf jeden Fall aber inmitten der Kränkenden ein Gesunder, der, konnte er den Ein- fluß der Italiener auch nicht zu Großem nützen, sich wenigstens nicht verderben ließ.

Schlummer die Kölner, denen die weiße Lyrik ihres Empfindens die Kunst zur Kraftlosigkeit verlor, bis sie nach den Niederlanden gehen mußten, einen Porträtkünstler zu finden. Dafür ersticht in Augsburg ein Eigenmächtiger, der eigenes Großes zu sagen hat, das der Keim zu noch Größerem werden soll — Hans Holbein der Ältere, der seine scharf bis zur Karikatur charakte- risierten Männergestalten den holdsten und lieblichsten Frauenerscheinungen gegenüberstellt und die beiden kontrastierenden Welten durch eine fein und originell empfundene Farbenharmonie eint. Der erste, der wenig- stens nach dieser einen Seite der Farbe über den All- herrscher Dürer hinauskommt, ohne Schiffbruch zu lei- den. Aus ihm — der Sohn und Vollerbe der Größe — Hans Holbein der Jüngere, den das Schicksal bald nach Basel führt, dessen Aufenthalt in Italien noch heute trotz aller Bemühungen der Forschung in Dunkel gehüllt ist, der in England als Maler der vornehmen Welt endet. Den vom Vater vererbt ererbten Sinn für den feinen Zauber der Farbe verbindet er mit den Anregungen, die er von Leonardos Schule empfangen, zu jener wunderbaren Ausgestaltung eines harmonischen Schönheitsästhetes, die ihn von allen Deutschen den großen Italienern am nächsten stellt und als selbständige Größe neben Dürer den nächsten Platz anweist. Auch er konzen- triert wie Dürer das Höchste seiner Kunst schließlich auf die Menschendarstellung im Porträt, stellt neben Dürers in die letzten Tiefen greifende Seelenentzückung seine scharf und eindringlich beobachtende Psychologie, neben die wuchtige, gewaltige Größe der Dürerschen Bürger- und Reformationshelden die Schönheiten seiner vor- nehmen Edelente.

Einen kurzen Blick lenkte Professor Thode dann auf jenen lähnen Hans Baldung, der in seinen bizarren Phantastiken, die so gern mit Hexen und Teufeln spielen, originell und eigenartig manchen großen Gedanken vor- ausnahm, der in Deutschland als erster jene Darstellungen

eigentlichen Badenräume und sonstige angebrachten Schaufenster zu verhängen seien. Diese Auffassung ist eine irrige. Die hier in Frage kommende Vorschrift der Polizeiverordnung vom 23. September 1890, betreffend die äußere Heiligkeit der Sonn- und Feiertage, besagt allgemein, daß „die Schaufenster“ während des Hauptgottesdienstes geräumt oder verhängt sein müssen. In den Schaufenstern in der weiteren, dem Sinne obiger Verordnung entsprechenden Ausdehnung sind aber nicht nur die Schaufenster im engeren Sinne, d. h. die zum Ladenlokal gehörigen Schaufenster, sondern auch die an den Außenwänden und in anderer Weise angebrachten Schaufenster zu rechnen, eine Auslegung, die auch durch das Urteil des höchsten Gerichtshofes in Preußen, des Kammergerichts, vom 7. Juni 1900 bestätigt worden ist. In Verfolg dessen ersuche ich hierdurch die interessierten Geschäftsinhaber, die gegebene Vorschrift nach dem bezeichneten Gesichtspunkte zu beachten, bemerke jedoch, daß ich die genaue Durchführung derselben aus Billigkeitsgründen erst vom 1. Januar des nächsten Jahres ab handhaben werde.“

— Süd-Verein. Auf die heute Montag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Barrischen Bierhalle“, Adolfsstraße 3, stattfindende Generalversammlung des Vereins „Süd-Wiesbaden“ sei unter Bekanntgabe nachstehender Tagesordnung hingewiesen: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Referat: Der Fluchtlinienplan des Bahnhofsgrundstückes, 5. Wünsche und Anträge.

— Ethische Kultur. Der dritte Vortrag im diesjährigen Jahres findet heute abends 8 Uhr im Wahlsale des Rathhauses statt. Herr Dr. P e n a g a aus Berlin wird sprechen über „Ehre, Ehre und Ehre“. Nichtabwesenden zahlen 75 Pf. Eintrittsgeld. Nach dem Vortrag treffen sich die Mitglieder im Brunnendel, wobei Gäste willkommen sind.

— Weltausstellung in St. Louis. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden, E. V., veranstaltete am Donnerstagabend in dem Gartenlokal des Restaurants „Friedrichshof“ einen Lichtbildervortrag über die Weltausstellung in St. Louis (Nordamerika). Das Gebotene übertraf alle Erwartungen sowohl hinsichtlich der gegebenen Erläuterungen, als auch der über 180 wirklich prachtvoll vorgeführten Bilder. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall bei den sehr zahlreich erschienenen, zumal man in den vorgeführten Bildern auch deutschen Fleiß, Energie und Intelligenz bewundern konnte. Herrn G e b b e r s aus Pöfeldorf wurde für seine interessanten Darbietungen namentlich am Schluß lebhafter Applaus zu teil.

— Deutscher und Österreichischer Alpenverein. Am Mittwoch, den 30. November, veranstaltete die Sektion Wiesbaden ein zwangloses gemeinsames Abendessen im Kurhaus-Provisorium. Nach den bisherigen Meinungen zu urteilen, verpricht die Beteiligung, auch seitens der Damen des Vereins, eine recht rege zu werden. Das Concert kostet nur 2 M. für die Person. Trotzdem wird die Qualität des von Herrn R u t h e zu liefernden Mahles sicher nichts zu wünschen übrig lassen. Das Essen beginnt um 8 Uhr. Zeichnungen nimmt, soweit dieselben nicht bereits auf den umgehenden Listen erfolgt sind, Herr Ludwig Gehl, Weberstraße 18, entgegen.

— Lehrerinnen-Verein für Nassau, E. V., und Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Der fünfte Vortrag des Herrn Prof. Dr. R u t h e e. l. Bonn findet Mittwoch, den 30. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz statt. Thema: „Wissens- als Gelernter in Petersburg“. Es sei hiermit nochmals auf die so hochinteressanten, geistreichen Vorträge hingewiesen, die durch ihre Objektivität besonders gewinnen. Karten für Mitglieder und Nichtmitglieder sind zu 1 M. in der Buchhandlung der Herren Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße, und nachmittags an der Kasse zu haben.

— Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am nächsten Mittwoch, den 30. November, abends 8 Uhr, wird im „Grünen Wald“ Herr Oberlehrer Dr. D e i l über Gatos Buch von der altromischen Landwirtschaft sprechen. Die Mitglieder sind zu diesem Vortrag freundlich eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

o. Wahl zur Ortskrankenkasse. Nachdem zwei Wahlen zur Ortskrankenkasse in 1900 und 1902 ruhig verlaufen sind, weil die freien Gewerkschaften allein in die Wahlorganisation eintraten, war es heuer, wo die vereinigten christlichen Gewerkschaften jenen das Feld streitig zu machen suchten, ungleich lebhafter. Während vor zwei Jahren im ganzen nur 239 Wahlberechtigte abstimmen, haben sich diesmal rund 1700 an der Wahl beteiligt. Diefelbe fand für auswärtige und hiesige Mitglieder, die am Sonntag verhindert waren, am Freitag im Geschäfts-

lokale der Ortskrankenkasse statt. Davan beteiligten sich 108 Wähler, wovon 92 für den Vorschlag der freien und 11 für denjenigen der christlichen Gewerkschaften stimmten. Bei der geistigen Hauptwahl der hiesigen Stassenmitglieder, von 2 bis 6 Uhr in der Turnhalle der Mittelschule in der Lützenstraße, wurden 1280 gültige Stimmen abgegeben, davon 995 für die freien und 285 für die christlichen Gewerkschaften. Getrennt von den Männern, wählten die weiblichen Mitglieder in dem Geschäftslokal der Ortskrankenkasse. Von ihnen wurden 216 Stimmen abgegeben, 134 für die freien und 82 für die christlichen Gewerkschaften, so daß die ersteren hier 1120, die letzteren 367 Stimmen zählten. Außerdem waren gestern Wahlbüros in Biedrich, Bierstadt, Dohheim und Sonnenberg für die daselbst wohnenden Mitglieder errichtet. In Bierstadt, Sonnenberg und Dohheim wurden nur Stimmen für den Zettel der freien Gewerkschaften abgegeben, und zwar 22, 12 und 28, in Biedrich ebenfalls 28 und außerdem 4 Stimmen für die christlichen Gewerkschaften. Im ganzen wurden sonach für die ersten 1294 für die letzteren 382 Stimmen gezählt. Gewählt wurden 169 Vertreter der Stassenmitglieder und 84 Ersatzmänner. — An der Wahl der Arbeitgeber, die gestern vormittag im Lokale der Ortskrankenkasse stattfand, beteiligten sich 58 Wahlberechtigte, die 73 Vertreter und 37 Ersatzmänner wählten. Hierbei kam nur ein Wahlvorschlag in Frage, der von den bisherigen Vertretern der Arbeitgeber im Vorstand der Ortskrankenkasse ausging.

o. Preisfechten. Bei dem am 9. und 10. September hier abgehaltenen 25. Verbandsfeste mittelhessischer Fechtclubs mußte wegen Mangel an Zeit das Fechten um die Ehrenpreise für deutschen Säbel und Schläger, aus einem Eßbesteck und einem Pokal in Silber bestehend, ausfallen. Dasselbe fand nun gestern nachmittag in der Turnhalle des „Turn-Vereins“, Hellmündstraße 25, statt. Doch so zahlreich die Beteiligung der Fechter bei dem Feste gewesen, so gering war sie gestern. Zum Säbelfechten traten vier und zum Schlägerfechten nur drei Paare an, doch lauter erprobte Kämpen, die den Kampf um die Ehrenpreise recht interessant gestalteten, so daß die zahlreich erschienenen Zuschauer doch befriedigt wurden. Viel Freude erregte es bei den Wiesbadenern, daß von den zwei Siegern einer zu den Ihrigen zählte, Herr Robert W e h, der mit 17 1/2 Punkten den Schlägerpreis, silbernen Pokal, errang. Im Säbelfechten wurde mit ganz der gleichen Punktzahl Herr W i e l a n d t vom Fechtclub „Germania“ Frankfurt a. M. Sieger. Er erhielt das silberne Eßbesteck. Nach dem Wettkampfe blieben die hiesigen und auswärtigen Fechter im Klublokale des „Fechtclubs“ noch einige Stunden gemüthlich vereint.

— Vom Römertor. Das Stadtbauamt sei auf die Mißstände, die sich bei Glätteis stets an der Treppe des Römertores einstellen, hiermit aufmerksam gemacht. Es ist unmöglich, sich an dem nach oben glatt abpolierten Steingelände festzuhalten, und da auch an der anderen Seite der Treppe jeder Halt fehlt, stürzen Kinder und Erwachsene zahlreich. Es wäre dringend nötig, rechts und links an der Treppe, ehe ein Unglück passiert, Eisenstangen, die als Halt und Geländer dienen können, anzubringen.

— Gefellenprüfung. Der Dachbederkehrling Karl Eichardt hat am 10. Oktober 1904 seine Gefellenprüfung vor der Prüfungscommission der Handwerkskammer praktisch, sowie theoretisch mit der Note „gut“ bestanden. Lehrmeister: August Vog, Bienen-Ring 10.

— Wahlordnung der Landwirtschaftskammer. Wie das Amtsblatt der Landwirtschaftskammer berichtet, hat der Landwirtschaftsminister dem von der 9. Jahresversammlung der Kammer beschlossenen Entwurf einer neuen Wahlordnung die Zustimmung verweigert, weil der Entwurf geheime Wahlen vorsieht. Für das System der geheimen Wahlen liegt nach Ansicht des Ministers „kein Grund vor, da der Zweck der Wahl sei, daß die

Landwirte Männer ihres Vertrauens bestimmen, die in der Kammer die Interessen der Landwirtschaft wahrzunehmen und an den Arbeiten zur Förderung der Landwirtschaft sich zu beteiligen berufen seien. Die Wahl habe also nur nach rein sachlichen Interessen und Rücksichten zu erfolgen, und es erscheine somit viel richtiger, wenn die Landwirte ihre Stimmen offen abgeben.“ Der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschloß, den Wahlgesetzentwurf entsprechend abzuändern und der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer zur Beschlußfassung vorzulegen.

— Der Mainzer Schulkreis. Zu dem gemeldeten Konflikt im Mainzer Schulvorstand wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Von der Mißhandlung eines sechs-jährigen Knaben durch einen Volksschullehrer kann im vorliegenden Falle keine Rede sein. Das verzögerte, eigenhändige Bürgschreiben schlug öfters auf seine Mißhändler ein, so daß deren Eltern bei dem Lehrer klagten. Da Ermahnungen nichts fruchteten, wurde der Schüler geächtet, dabei aber das Strafmaß in keiner Weise überschritten. Die maßlosen Übertreibungen dieses Falles wurden durch eine eingehende Untersuchung des Oberbürgermeisters richtiggestellt, und dem Lehrer wurde nach deren Abschluß mitgeteilt, daß er gerecht behandelt habe. Dabei wurde ihm weiter mitgeteilt, daß in der nächsten Schulvorstands-Sitzung der Fall in dieser Weise aufgeklärt werden würde.

— Mainzer Carneval. Am nächsten Rosenmontag wird der Carneval-Verein keinen Festzug veranstalten. Nun hat aber die Stadtverordneten-Versammlung dem Carneval-Verein die Stadthalle zur Abhaltung der Festlichkeiten zum Preise von 4000 M. unter der Bedingung überlassen, daß der Verein am Rosenmontag einen Festzug veranstalte. Der Carnevalverein hat der Bürgermeisterei jetzt schriftlich mitgeteilt, daß er von der Verpflichtung, einen Festzug zu veranstalten, entbunden sein wolle, er sei dagegen bereit, eine höhere Pachtsumme für die Stadthalle zu bezahlen.

d. Meister und Geselle. Am Samstag hatte sich vor der hiesigen Strafkammer ein Metzgermeister von hier und dessen Ehefrau wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung eines ihrer Gesellen zu verantworten. Meister und Geselle waren im Schlaftaus beschäftigt, wo der letztere Fleischstücke in einer Weise zerlegte, die der erstere nicht mit den ortsbildlichen Gebräuchen der Metzger vereinbar konnte. Er machte dem Gesellen Vorwürfe, und es kam zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß der Meister dem Gesellen zurief, er möge sich zum Teufel scheren. Der Geselle faßte den Zuruf ernst auf und verschwand. Als er auf dem Wege nach der Wohnung des Meisters war, telephonierte dieser seiner Frau, sie solle den Burfchen unter allen Umständen so lange festhalten, bis er, der Meister, heimkomme. Die Frau schloß infolgedessen die auf die Straße führenden Türen ab, und der Geselle war gefangen. Als der Meister heimkehrte, kam es zwischen ihm und dem Burfchen wieder zu einem erregten Austritt wegen des Lohnes. Der Meister arbeitete sich so in die Hitze, daß er sich hinreichend ließ, den 18-jährigen Burfchen ziemlich derb zu zerbläuen. Der Arzt konnte dem Mißhandelten konstatieren, daß er hinter einem Ohr eine Wundbeule von ungeheuren Dimensionen und auf einer Wade die Spuren kräftig darüber gefahrener fünf Finger hatte. Die Strafkammer verurteilte den Meister zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen und einer Geldstrafe von 100 M. und sprach die Frau frei. Der Staatsanwalt hatte gegen die letztere eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen und gegen den ersteren eine solche von 3 Wochen beantragt.

— Über die Verwendbarkeit der Schalen teilt uns ein Leser in Schierstein ein kurzes Rezept mit, das wir nachstehend folgen lassen. Man sammelt die Schalen in Eimern, tut bis 40 Grad angewärmtes Wasser darüber und läßt die Schalen zwei bis drei Stunden in diesem

von der Geburt Christi schau, in der alles Licht von der Kindesgestalt in das Dunkel der Umgebung trübt.

Zum Schluß jener Gigant, den Thode in Worten und mit einer Kraft zeichnete, die er sonst in diesem Zyklus nur für Dürer ausgegeben hatte, — **M a t h i a s Grünewald**, der Meister des Jensehmer Altars, der, über Dürer mit Macht hinausgreifend, ein Einsamer in seiner Zeit steht, ein Prophet der Kunst, die da kommen soll. Ein Meister, der sich an Gewalt der wie aus Urwelten geholten Empfindungskraft mit Dürer messen dürfte, so zeichnete ihn Thode, ein Meister, der in dem Jensehmer Altarwerk das einigende Prinzip für das Widersprechende entdeckt und gleich in vollem Reichtum verwendet, der Meister, der, an Dürers grüne Passion anknüpfend, zum ersten Male in voller Macht zeigt, was das Höchste und Innerste der germanischen Kunst werden soll — das Licht. Ein Meister, so groß und zukunftsreich, daß man hinter ihm schon Rembrandt aus dem Dunkel der Zukunft emporkommen sieht.

So schloß Professor Thode seine Darstellung auf einer Höhe, die seine eigene Kunst noch einmal in voller Eindringlichkeit zeigte, und der stürmische Beifall zum Schluß drückte schon die Freude auf ein fortsetzendes Wiedersehen im nächsten Winter aus. J. K.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiele. In der gestrigen Vorstellung von Rich. Wagners „Meistersinger“ gab Herr Sommer hier zum erstenmal den Walthar Stolzing. Die vorzüglichen künstlerischen Eigenschaften des Sängers bewährten sich auch in dieser Partie nach jeder Richtung. Herr Sommer hat zwar nicht ganz die gewünschte ritterliche Erscheinung eingeholt — dieselbe könnte in Masse und Kostümierung vielleicht noch wirksamer gehoben werden —, aber der Darstellung selbst fehlte es nirgends an Bornchtheit, an jugendlichem Schwung und Feuer. Die musikalische Sicherheit, die zielbewusste Diction und vor allem die reiche Entfaltung stimmlichen Glanzes verhalfen der Partie zu ihrem vollen Recht. Gleich günstig führte sich Herr Oberstiller ein, der das Behaglich-Würdevolle der Pogner-Gestalt in den geeigneten Konturen hervorzuheben ließ, und überall,

besonders auch in der Anrede an die Meistersinger, den Wagnerschen Sprechgesang mit höchstem Feingefühl beherrschte. Frau Schröder-Kaminsky war eine vorzügliche Magdalene, welche die Schwärmerie des jüngeren Lehrbuben glaubhaft erscheinen ließ. Die sonstige Besetzung — Hans Sachs Herr Müller, Evaen Fräulein Müller, Bedame Herr Adam, David Herr Henke usw. — ist bekannt; die gesamte Aufführung darf als außerordentlich gelungen bezeichnet werden und wurde auch vom Publikum mit lebhaftem Applaus aufgenommen.

— Konzert. Der „Wiesbadener Lehrer-Gesangsverein“ gab am Samstagabend im Saal des „Kasinos“ sein erstes Konzert unter Leitung des Herrn G. Spangenberg. Unter den zu Gehör gebrachten Chorgesängen interessierte an erster Stelle der hier noch unbekanntere Chor „Die Geister der Nacht“ von Fr. Niga, einem niederländischen Autor. Das Prinzip der in Deutschland zuerst durch Hegar aufgenommenen Chorgesangslichen Tonmalerei sehen wir hier in fast noch schärferen Strichen zum Ausdruck gebracht. Der geistreiche Ruf der „Mitternacht“, das „Aufsehen“ der Geister (mit einer aufsteigenden Glissando-Passage — im Chor!), die spukhaften Erscheinungen aller Art, das traumhaft „gehumt“ Wiegenlied der Mutter, der Schlafgesang der „Verklärten“; überall hat der Komponist die charakteristischen Momente der Dichtung kräftig hervorzuheben gewußt. Einige Längen abgerechnet, darf die Komposition als sehr effektiv bezeichnet werden. Sie steht natürlich voll der raffinierten Schwierigkeiten; es wird von den Sängern, besonders von den Tenören, eine außergewöhnliche, oft geradzuh solistische Gesangstechnik verlangt. Der Lehrerverein hatte sich dem Studium des Werkes unter Herrn Spangenberg's Leitung offenbar mit größter Sorgfalt gewidmet und brachte die „Geister der Nacht“ zu sehr schöner Wirkung. Der stürmische Beifall war wohlverdient. Von den übrigen Chören von Hegar, Böhm, Jüngst und Kemper sei besonders noch des letztgenannten „Märchen“ erwähnt, in welchem der Verein alle seine oft gerühmten Vorzüge einfließen und auch die zarte Stimmung und Färbung sehr glücklich traf. Ein etwas bewegteres Tempo wäre vielleicht dem Eindruck hier noch förderlich gewesen. — Als Solistin wirkte Frau Elfriede Geisse-Winkel,

deren leichtflüssige, klare Sopranstimme und treffliche Schaltung hier bereits seit lange geschätzt sind. Am besten gelangen ihr die einfacher gehaltenen Lieder von Bizet („Es muß ein Wunderbares sein“), E. Hildach und Otto Dora, die sie mit innigem Empfindungsausdruck sang, und mit denen sie lebhaften Beifall weckte. Als ein Virtuoso von ganz hervorragender Begabung erwies sich der Darmstädter Hofkonzertmeister G. Havemann. Der noch jugendliche Geiger, der größere Konzertstücke von Bizet, Tchaikowsky und Guitard vortrug, verfügt über eine Breite und Vollständigkeit des Tones und eine technische Fertigkeit, die ihn den tüchtigsten Virtuosen seines Instruments an die Seite stellt. Der junge Künstler fand hier mit Recht eine ungewöhnlich warme Aufnahme. Noch sei erwähnt, daß Herr J. Grohmann die Klavierbegleitungen in feiner und dezenter Weise zur Ausführung brachte. —ck.

*** Königl. Schauspiele.** (Spielplan.) Montag, den 28. November, Abonnement D, 12. Vorstellung: „Die Wäldte.“ Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 29. Abonnement B, 12. Vorstellung: „Die Jüdin.“ Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 30., Abonnement C, 13. Vorstellung: „Die weiße Dame.“ Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 1. Dezember, Abonnement A, 13. Vorstellung: „Fredora.“ Anfang 7 Uhr. Freitag, den 2., Abonnement D, 13. Vorstellung: „Dänkel und Gretel.“ Ballet. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 3., Abonnement B, 13. Vorstellung, zum ersten Male: „Hoffmanns Erzählungen.“ Anfang 7 Uhr.

*** Verschiedene Mitteilungen.** Am Donnerstag, den 1. Dezember, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ausflüge statt, mit Drachen, bemannten und unbemannten Ballons, und zwar in: Crinan-Harbour, Trappes, Jitteville, Paris, Guadalupe, Rom, Zürich, Strassburg i. E., München, Barmen, Hamburg, Berlin, Kopenhagen, Wien, Petersburg, Kasan, Blue Hill U. S. A. usw. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet. Auf eine vorfichtige Behandlung der Instrumente usw. wird besonders aufmerksam gemacht.

Im Wiener Burgtheater fand am Samstag die Aufführung von Otto Ernst's „Banner-mann“ statt. Dieser Versuch eines politischen Schauspiels bleibt in ewiger Nedezeit stehen und konnte das Publikum nicht erwärmen.

Wasser streben, so daß die blaue Farbe und die Säure aus demselben zieht. Dann läßt man das Wasser ablaufen und kocht die Beeren in einem emaillierten Topf mit den Steinen. Auf diese Weise löst sich der Stein von dem Mark, und letzteres wird dann durch ein Sieb getrieben und auf ein Pfund desselben 1/2 Pfund Zucker zugefügt. So ergibt sich ein Mus, das gleich dem Zwetschenmus. Unser Gewährsmann hat schon seit dem Jahre 1893 ein jedes Jahr solches Schlehenmus gekocht und verbraucht.

Der Badener Verein Wiesbaden überreichte Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Schweden, einer geborenen Prinzessin von Baden, am Samstag einen prachtvollen Blumenkorb, ausgeführt in der Gärtnerei von E. O. Zimmermann in der Platterstraße.

Fernsprecherverkehr. Zum Fernsprecherverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Göttingen, unter Beschränkung auf die verkehrsreiche Zeit. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

Das große Los der Preussischen Klassenlotterie wurde am Samstag gezogen. Es fiel auf Nr. 61 083.

Großer Skandal herrschte gestern und vorgestern nacht auf dem oberen Pflippberg. Es muß eine Anzahl junger Leute sein, welche hier ihren Schönen oder sonst jemand ein Ständchen bringen, und zwar in Form einer Kagenmusik, wie sie schauerlicher nicht sein kann. Aus Weibskräften schrien sie so stark, wie es eben ging allerlei Lieder in die stille Nacht hinaus, so daß man den Lärm bis zum Sedanplatz hinunter hörte. Es geschah dieses schon am frühen Morgen gegen 2 und 3 Uhr und dauerte fast eine Stunde. In eine Nachtruhe war für die Anwohner nicht zu denken, und alles schaut nach der Gesellschaft aus, die man aber im Dunkeln nicht erkennen konnte. Ob ein Schutzmann die Radaubröder ans Korn nahm, konnten wir nicht erfahren.

1700 Mark gestohlen wurden angeblich Samstag nacht einem Wirt in der Adolfsstraße zu Viebrich. Der Dieb hat hierbei anscheinend den flotten Geschäftsgang am Samstagabend benützt, um in das Parterre gelegene Wohnzimmer einzudringen und die Kassetten mit dem Geld, welche sich in einer Kommode befand, daraus zu entwenden.

Der Wasserhahndieb ist noch in Tätigkeit, was verschiedene derartige Diebstähle in Mainz, Viebrich und hier beweisen. So wurde auch vor einigen Tagen in einem Neubau in Viebrich wieder versucht, den Wasserhahn abzuschrauben, was jedoch dem Dieb nicht gelungen zu sein scheint, denn nur halb abgeschraubt, mußte er denselben sitzen lassen. Eine Zusammenstellung der gestohlenen Wasserhähne ergibt, daß allein in Wiesbaden und Viebrich 26 Stück gestohlen wurden. Es ist gar nicht anders möglich, als daß der Dieb seine Abnehmer unter solchen Personen hat, welche direkte Verwendung dafür haben. Der Wert des Materials an den Weibern selbst dürfte wohl der Mühe des Diebstahls nicht lohnen. So weit die Feststellungen ergeben haben, kommen Fabriksate der drei Firmen Andrae, Koller und Siemens in Betracht.

Brandsdiebe machten sich heute früh in der Bülowstraße bemerkbar. Dieselben begnügten sich nicht damit, die vor den Türen aufgehängten Säcke zu entleeren, sondern nahmen gleich diese samt ihrem Inhalt mit.

Unfall. Infolge des starken Schneetreibens, welches gestern vormittag gegen 9 Uhr einsetzte, kam der junge Hausburche eines hiesigen Geschäftes mit einem Norde Wein in der Säwalsbacherstraße zu Fall. Die meisten der Flaschen zerbrachen und ihr sicherer oder ungesicherer Inhalt für ein Rindtaufe bestimmt war, floß auf die Straße.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Für Kohlen für Arme: von Hrl. Heigel 20 M., von Dr. A. 2 M., von A. M. 1 M. — Für Frühmahl für Schulkinder von Hrl. Heigel 20 M., von Dr. A. 3 M. — Für die Schrippenstraße: von T. N. 6. 10 M., von Hrl. Heigel 10 M., von A. M. 1 M. — Für Mittagsmahl für bedürftige Schulkinder: von Hrl. A. A. 2 M., von Hrl. Heigel 10 M. und für das Versorgungsamt für alle Leute 20 M.

Bestimmungen. Herr Reuter O. Haberland hier selbst, der erste Wiesbadener Reiseleiter und nachmalige Eigentümer eines der vornehmsten Hotels in Frankfurt a. M., hat das Grand-Hotel Kaiserhof in Bad Nauheim um den Preis von 1 600 000 M. käuflich erworben. Die Übernahme erfolgt am 1. Dezember d. J.

Fremden-Verkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 33 Personen.

Unser lieber Herr bei Höchst a. M., 27. November. Gestern mittag hat sich hier der 14jährige Sohn des Fuhrunternehmers Fischer in einer Scheune erhängt.

Hannau, 26. November. Die richtige Spur des Heldenberger Mörderers scheint jetzt aller Wahrscheinlichkeit nach gefunden zu sein. Verschiedene Momente weisen darauf hin, daß vermutlich als Täter der Mörder Otto D u d d e aus Eschalle in Westfalen in Betracht kommt. D u d d e soll am Abend vor dem Mord in Heldenbergen gewesen sein. Er habe sich dann abends um 11 Uhr zum letzten Male nach dem Heldenbergener Bahnhof begeben, angeblich um jemanden abzuholen, sei dann aber ohne Veranlassung vom Bahnhof wieder den Weg nach Heldenbergen gegangen. Der Gesuchte hat sich längere Zeit unter falschem Namen in der Gegend von Hannau und Frankfurt a. M. umhergetrieben. Im Sommer d. J. arbeitete D u d d e in Raubheim. Heldenbergen und Raubheim liegen nicht weit von einander entfernt. Er konnte sich darum leicht die nötige Ortskenntnis holen und auch die Lokalkenntnis im Pfarrhaus verschaffen. Er wird außerdem noch wegen zweier Diebstähle in katholischen Pfarrhäusern verfolgt, die er gemeinsam mit einem gewissen Otto Walter aus Raugard in Pommern, der sich auch Josef Dietrich aus Konhans nannte, in Döppenheim a. d. Bergstraße und in Herdorf im Rheinland ausgeführt hat. Jener Otto Walter ist bereits in Daden in Westfalen verhaftet und hat auch ein Geständnis dahin abgelegt, daß er mit dem Cosar D u d d e die Diebstähle in den genannten Pfarrhäusern ausgeführt hat. Auch stellte sich im Laufe der Untersuchung heraus, daß der Raubzug der beiden sich weiter auf die Umgebung von Pflaßbach in der Nähe von Frankfurt erstrecken sollte. Der in Haft befindliche Komplize von D u d d e, Otto Walter, hält seinen Onkel für denjenigen, der die Tat begangen hat, jedoch glaubt er nicht, daß D u d d e darauf ausging, den Pflaßer zu ermorden, was möglicherweise schon daraus hervorgeht, daß er sich erst am Latore aus der Küche mit einem Messer bewaffnete. Die Umstände lassen auch darauf schließen, daß der Täter, während der Pflaßer schielte, alles durchwühlte und sich Geld und Wertgegenstände angeeignet hatte. Jedenfalls ist währenddessen der Pflaßer erwischt und hat um Hilfe geschrien. Die Hülfsernte wurde ja sogar von der Hausbatterin wahrgenommen, aber nicht beachtet.

W. Bingen, 26. November. In letzter Nacht wurde von einem Rangiermeister und dem diensttunenden Stationsbeamten im hiesigen Rangierbahnhof an den hiesigen Lagerballen verächtliches Geräusch vernommen. Die Beamten näherten sich dem

Geräusch und entdeckten, daß sich jemand in dem Lagerstuppen einer hiesigen Firma zu schaffen machte. Der diensttunende Beamte sorgte sofort für Verhaftung, um die Halle von allen Seiten zu umzingeln. Inzwischen wurde der Einbrecher festgenommen und die geraubten Kisten usw. auf seinen mitgebrachten Karren, um damit nach Hause zu fahren. Er wurde alsdann festgenommen und der inzwischen herbeigerufenen Polizei übergeben. Der sehr dreiste Dieb entpuppte sich als ein K a u f m a n n von P l i n g e r b r ü c k, der früher bei derselben Firma beschäftigt war. Allem Anschein nach hat der Einbrecher dieser Halle schon mehr nächtliche Besuche abgestattet. — Eine mehrstündige Sperrung des Hauptfahrweges im „Ringer Loch“ entstand gestern vormittag infolge vorgenommener Vermessungsarbeiten, wodurch der Schiffabtriebsbetrieb beträchtlich behindert wurde.

Regen, 28. November. Rheinepegel: 12 cm gegen 15 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Hantau, 26. November. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Hülfsknecht Josef Deder und Forchheim wegen Föhung des Bauers Edler zu 8 Monaten Gefängnis.

Freiburg i. B., 28. November. Das Kriegsgericht verurteilte die Reservisten Jakob Lehmann und Ludwig Kubach vom Infanterie-Regiment Nr. 142 wegen Meuterei, begangen während des Wandervers im Jahre 1903 in dem Ort Käferberg bei Offenburg, zu je 5 Jahren Zuchthaus und Ausschließung aus dem Heere. Der Reservist Ludwig Kien wurde wegen Meuterei und Weisens zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Drei andere Soldaten, die bei dem Vorfall weniger beteiligt waren, kamen mit Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 1 Jahr davon.

Sport.

Berlin, 28. November. Der Berliner Rennfahrer Deneke gewann gestern im Pariser Winter-Velodrom das 50 Kilometer-Rennen in 44 Min. 18,1 Sek.

Der bekannte Rennfahrer Michael, der sich auf einer Reise nach Amerika befand, um einen Match mit Walshour anzufechten, ist an einem Herzschlag gestorben.

Kleine Chronik.

Spießhölz. Aus Düsseldorf, 26. November, wird gemeldet: In einem Café an der Adersstraße, in dem angeblich seit längerer Zeit Hazard gespielt wurde, übergriffte, laut „Düsseld. Gen.-Anz.“, die Kriminalpolizei in der vergangenen Nacht eine größere Gesellschaft bei verbotenen Glücksspielen. Sechs Personen, die sich nicht ausweisen konnten, wurden zur Polizei gebracht, drei von diesen wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen. Die übrigen drei, in denen man gewöhnliche Glücksspieler vermutet, und von denen einer wegen Vergehens gegen § 180 des Strafgesetzbuches gefaßt wird, wurden verhaftet.

Schwarze Pocken. Der in Kiel an den Schwarzen Pocken erkrankte Studierende der Medizin, Bergmann aus Berlin, ist, wie die „Kiel. Neuesten Nachrichten“ melden, in der Kieler akademischen Heilanstalt gestorben. Bergmann hatte sich bei dem Besuch einer pockenkranken Frau angesteckt.

Verschwinden. Aus Barmen, 26. November, wird berichtet: Der Kaufmann Max Schoepf, kaiserlicher Bizekonsul in Südamerika, welcher zur Erholung bei seinem Vater, dem Fabrikanten Hermann Schoepf hier weilte, wird seit dem 22. d. M., vormittags, vermißt. Er hatte einen Spaziergang, vermutlich in den Wald, gemacht, von dem er nicht mehr heimkehrte. Man befürchtet, er könnte das Opfer eines Verbrechens geworden sein.

Hindling. Beim Holzholen bemerkten einige Frauen im Stadtwalde von Hann.-Münden ein schreiendes Kind, das in ein wolleues Tuch gehüllt und mit einem Sack und darüber gestreutem Laub bedeckt war. Die von dem Funde benachrichtigte Polizei brachte das kleine Wesen, das schon hart unter der Kälte gelitten hatte, ins Krankenhaus. Die Rabenmutter ist noch nicht ausfindig gemacht, doch ist man ihr auf der Spur und vermutet, daß sie eine von der Göttinger Klinik zugewiesene Frauensperson ist. Das Kind ist etwa 6 Wochen alt.

Mord oder Selbstmord? Zwischen Niederschelden und Gosenberg wurde der Althändler Weber aus Niederschelden tot aufgefunden; der Hals war durchschnitten. Ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt, ist nicht aufgeklärt.

Aus Furcht vor einer Operation erhängte sich in Freiburg auf dem Speicher seiner Wohnung ein Eisenbahnkassierer.

Die Königin Natalie von Serbien wurde in Biarritz das Opfer eines Wagenunfalles. Die beiden Pferde ihres Landwagens wurden plötzlich scheu, gingen durch und der Wagen prallte gegen einen Baumstamm. Der Wagen wurde zertrümmert und die Königin blutbedeckt herausgezogen. Sie hatte eine tiefe Wunde an der Stirn und einige kleinere Verletzungen, die von Glassplittern herrührten. Nachdem ihr ärztliche Hilfe zuteil geworden war, stellte sich heraus, daß die Verletzungen nicht ernstlicher Natur waren.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Berlin, 27. November. Der Kaiser hatte nach der Denkmalsfeier in Washington nachfolgendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet: Tief bewegt durch den Trinkspruch, den Sie bei Ihrem Besuche in Göttingen die Güte hatten, und durch die erregende und glänzende Rede zu Ehren meines großen Vorfahren, bitte ich Sie, den Ausdruck meines tiefsten und herzlichsten Dankes entgegen zu nehmen. Die Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, deren Göttinger Friede sich auf fester, granitener Grundlage, und in dem ich in seine Aufrechterhaltung trete, ist es für mich, seinen Nachfolger, eine angenehme Pflicht, an der Kräftigung der Bande zwischen unseren beiden Völkern fortzuarbeiten. Der Schiedsvertrag, den wir beide zu zeichnen im Begriff stehen, wird ein neues und festes Glied sein, um Amerika mit Deutschland in friedlichen Beziehungen zum Besten der Zivilisation zu verknüpfen, und er möge die Gefühle gegenseitiger Achtung und Kameradschaftlichkeit zweier großer und junger Völker fördern lassen, und dauernd ihrer friedlichen Weiterentwicklung angereichen. Von ganzem Herzen wünsche ich Amerika und seinen Bürgern, die mir aufrichtige Bewunderung einflößen, Fortschritt und Gedeihen. Wilhelm I. R. — Derselbe ist aus Washington folgende Antwort eingetroffen: „Mit dankbarer An-

erkennung las ich die freundliche Botschaft Eurer Majestät, und in vollstem Maße weis ich Ihre Gesinnung der Achtung vor dem amerikanischen Volk, sowie Ihre edelmütigen, für dessen Wohlfahrt ausgesprochenen Wünsche zu schätzen. Es freut mich, daß die Gelegenheit sich wiederum bietet, Eurer Majestät meine Hochachtung auszusprechen und meinen herzlichsten Wunsch daran zu knüpfen, mit Zustimmung aller meiner Landsleute, zum Glück und Wohl der deutschen Nation. Theodore Roosevelt.“

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 28. November. Graf Büdler ist wieder nach Berlin zurückgekehrt, nachdem die Untersuchung seines Geisteszustandes in einer Münchener Heilanstalt günstig für ihn ausgefallen ist. Er will nun in den Vororten, die dem Berliner Polizei-Präsidium nicht unterstehen, von neuem den Kampf gegen das Laster aufnehmen. Die hier ins Leben gerufene Pflaßer-Bereinigungs-Vereinigung veranstaltet heute Abend einen feierlichen Empfang in der Tonhalle.

Wien, 28. November. Der gestrige Tag galt den Vorbereitungen für die heutige Konferenz des Grafen Solodowsky mit den österreichischen und ungarischen Ministern über die Handelsverträge. Die deutschen Unterhändler hatten eine lange Besprechung mit Solodowsky. Sodann erließen Graf Solodowsky bei Solodowsky zu eingehenden Besprechungen.

Paris, 28. November. Eine hiesige Agentur berichtet, daß zwischen Deutschland und dem Vatikan ein Konflikt ausgebrochen sei in Zusammenhang mit der Berufung des Bischofs Benzler. Die Lage soll eine sehr gespannte sein.

Rom, 28. November. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß die Reichs-Regierung eine strenge Maßregelung des Bischofs Benzler durch den Heiligen Stuhl fordert und daß man sogar auf der Entfernung Benzlers von Rom zu bestehen scheine. Bei den guten Beziehungen dürfte eine zufriedenstellende Lösung nicht allzuschwer sein.

Rom, 28. November. Der Papst empfing gestern den Bischof Benzler von Rom in Audienz.

hd. Berlin, 28. November. Einen Mordversuch gegen seine Braut, die 14jährige Unger, verübte gestern Abend der frühere Arbeiter Josef Groczel. Nach vorausgegangenem Streit schloß Groczel auf das Mädchen, das schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht wurde. Der Täter verwundete sich beim Entladen der Waffe und wurde ebenfalls ins Krankenhaus gebracht.

hd. Bülbingen, 28. November. Der Feuerschiff „Klorenthal“ der Staatsgrube Saarbrücken wurde Sonntag durch eine Explosion schlagender Wetter in Brand gesetzt. Die Flammen aus dem 600 Meter tiefen Schacht sind zutage gekommen. Die Ventilatoranlage ist zerstört. Bei den unterirdischen Abkühlungsversuchen erlitten, wie die „Bülbingen Zeitung“ meldet, 9 Bergleute lebensgefährliche Brandwunden. Um das Feuer zu löschen, ist jetzt die Grubenanlage unter Wasser gesetzt worden. Der Schaden ist noch nicht festzustellen.

hd. Stettin, 28. November. Der hier eingelaufene Dampfer „Emma“ aus Hamburg ist im Stettiner Freihafen als peinerdächtig ausgeperrt worden.

hd. Benedig, 28. November. Infolge Verlangens einer Bestinghorts-Presse über r a n n e gestern früh 5 Uhr in der Station Benedig der aus Mailand kommende Schnellzug den Sicherheitsblock und stürzte die 2 Meter hohen Damm herab. Die Maschine fiel noch mehrere Meter weit in den Gephärd. Bei dem Unfall wurden 5 Personen verwundet, darunter ein Deutscher namens Alfred Lauer und ein Böhme Vorleser.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 28. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit: Aktien 212,50, Diskonto-Kommandit 192,00, Deutsche Bank 230,00, Staatsbahn 130,50, Lombarden 17,00, Handelsbank 165,50, Bauabfälle 26, Bodmer 234, Seifenfabrik 235,50, Garpener 218, Deutsch-Luxemburger 103,50, 3proz. Mexikaner 38,00. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 28. November. Österreichische Kredit-Aktien 676,50, Staatsbahn-Aktien 649,70, Lombarden 87,50, Marknoten 117,57. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 29. November 1904:

Ruhig schwachwindig, vorwiegend trübe, ein wenig milde, nur vereinzelt geringe Niederschläge.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Banggasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Kufekes' Kinder-mehl
nervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Sie werden gebeten
sich bei Bedarf die aparten Neuheiten in Toilette-Spiegeln, Nagel-garnituren, Bürstengarnituren anzusehen in Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. No. 5.

Die Abend-Ausgabe umfasst 16 Seiten.
Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Bonn; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Schürdt; für die Anzeigen und Reklamen: E. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

38 Wilhelmstrasse.

G. August

Wilhelmstrasse 38.

Mein

Weihnachts-Ausverkauf

zu sehr reducirten Preisen

hat begonnen.

G. August.

Metzer Dombaulose.
Hauptziehung 3.-5. Dez. 3426
Hauptgewinn 100,000 M., nur Geldgewinne. Lose 5 M., halbe Originallose 2 1/2 M., empf. de Fallois, Langg. 10, Hofschirnfabr.

Neu! Neu!
Andreamarkt!
Famoser Jux-Artikel
Für Händler 100 Stück 7 Mk.
Harmlos und unschädlich!
Alleinige Fabrikanten
Backe & Esklony.
Parfümerie und Drogerie,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Obstbäume
aller Art, Zierbäume und Sträucher, Coniferen, Johannis-, Stachel- und Erdbeeren liefert billigt und übernimmt das Pflanzen die Baumschulen von **Wilh. Tremus**, Karlsrufer Str. 88.
Sorten- und Preisverzeichnis zu Diensten.

Rattenfallen, Mäusefallen,
Patent Bender I.
Bis zu 20 Stück u. mehr in einer Nacht fangend.
Millionenfach bewährt. 8327
Zu haben in allen
Eisen-, Haus- und Küchengeräte-Handlungen.

Bruchleidenden empfehle mein reich assort. Lager in Bandagen jeder Art, Leibbinden D. R. L., Gürtelbandagen und Suspensorien, Irrigatoren, compl. mit Mutter- und Glycerinrohr, 1.30 per St. Samml. Art. zur Wundpflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen. 8189
C. Merten, Adolfsstr. 3.

!!!
1tes 2tes 3tes
Büchchen von 8242
„Nix for ungut!“
Lustige Gedichte in Nass. Mundart
zum Preise von je 80 Pf.
in jeder bess. Buchhandlung zu haben.
!!!

Die 3 Serien in einem Band
olog. Geb., nur Mk. 3.-

1.40 Malaga Mk.
Aechten
einzelne Flasche 5 Pf. mehr. 2847
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10,
Weinbau und Weinhandel.

Unzündeholz, fein gespalten, 4 Str. 2.20 Mk.,
Brennholz 4 Str. 1.30 Mk.
Liefere frei ins Haus 837:
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwabacherstr. 22, Telephon 411.

In allen Abtheilungen unseres Lagers

Weihnachts-Verkauf

zu unerreicht billigen, festen Preisen.

Kleiderstoffe, größte Auswahl am Platze, glatt, gestreift, kariert, Meter 45, 50, 55, 60, 70, 75, 80, 90 Pf., 1 Mk. bis 4.50 Mk.
Flanelle zu Blusen und Kleidern, gewebt und bedruckt, Meter 90 Pf., 1.-, 1.20, 1.25, 1.50, 1.80, 2.- bis 3 Mk.
Velours, Sammet-Flanelle u. Veloutines Meter 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 75 Pf.
Warp, Bocker und Zwirnarp Meter 30, 40, 45, 50, 55, 60 Pf.
Siamosen Meter 25, 45, 60 bis 80 Pf.
Hauskleider, Rock und Bluse, Stück 3.50, 5, 5.50, 6 bis 7.50 Mk.
Unterröcke aus Baumwolle, Wolle und Seide, Stück 1, 1.25, 1.50, 1.80 2, 3, 4, 5, 8 bis 20 Mk.
Blusen aus Barchent, Veloutine, Wolle, Sammet und Seide, Stück 1, 1.50, 2, 3.50 bis 20 Mk.
Schürzen, Wirtschaftl., Zier- und Tändel-Schürzen, Stück 40, 50, 60, 80 Pf., 1, 1.25 bis 3 Mk.
Costüm-Röcke Stück 2.70, 3.50, 4, 4.50, 8, 10 bis 25 Mk.
Leinene Gedecke mit 6, 8 und 12 Servietten, Gedeck 3.50, 4, 5 bis 30 Mk.

Handtücher, grau und weiss, in Drill, Jacquard und Damast, Dtzd. 2.75, 3, 3.50, 4, 5.60, 6 bis 27 Mk.
Tischtücher, mit und ohne Fransen, roh, weiss und bunt, Stück 70, 80, 90 Pf., 1, 1.20, 1.50, 1.75 bis 6 Mk.
Fertige Bettbezüge, weiss und bunt, die Garnitur: 1 Oberbett, 2 Kissen 4, 4.50, 5 bis 6 Mk.
Betttücher ohne Naht, aus Baumwolle, Halbleinen und Leinen, Stück 1.50, 1.75 bis 4.50 Mk.
Taschentücher, bunt, weiss und weiss mit bunter Borde, Dtzd. 60 Pf., 1, 1.20, 1.50 bis 12 Mk.
Bettdecken, weiss und bunt, Stück 1.50, 1.75, 2, 2.25, 2.50, 3 bis 10 Mk.
Damen-Hemden in Baumwolle, Halbleinen und Leinen, Stück 90 Pf., 1, 1.20, 1.50 bis 5 Mk.
Herren-Hemden Stück 2 bis 3 Mk.
Gardinen, weiss und crème, Fenster 1.75, 2, 2.50, 3.50, 5 bis 20 Mk.
Teppiche in grösster Auswahl Stück 5, 5.50, 6, 8, 10.50, 15 bis 100 Mk.
Felle und Läufer jeder Art besonders billig.

Reste von **Kleiderstoffen** und **Baumwollwaaren**, welche sich bei dem **lebhaften** Verkehr jetzt enorm anhäufen, werden **täglich** zu **auffallend billigen Preisen** verkauft.

S. Guttmann & Co.

8 Webergasse 8.

Seiden-Bazar S. Mathias,

5 Webergasse 5.

Die sämtlichen, noch vorräthigen

abgepassten Pariser Leinen-Roben,

sowie die echten französischen Leinen mit und ohne Bordure für ganze Roben,
 ferner die fertigen Leinen-Röcke, Leinen-Blousen, Batist-Blousen und aparte Woll-Blousen
 sollen,

um vollständig damit zu räumen,
 extra billig ausverkauft werden.

Carl Braun,

Inhaber Georg Hering,

Kürschneri u. Hutgeschäft,

13 Michelsberg. Michelsberg 13.



Eigene Werkstätte im Hause für Neu-
 anfertigung, Umarbeitung.

Reparatur von Pelzwaren jeder Gattung.

Reiches Lager selbstgefertigter Muffe,
 Pelz-Barette, Pelz-Mützen, Kragen und
 Colliers, Fusssäcke etc.

Alleinige Vertretung und
 Niederlage der Münchener Loden-Fabrik
 Joh. Gg. Frey in München. 3272

Schirm-Fabrik
P. Kindshofen,
 Goldgasse 23, Ecke Langgasse.
 Anerkannt
 bestes Fabrikat.
 Grösste Auswahl.
 Billigste Preise.
 Telefon 672.

Zuppenperrücken,

sowie sämtliche Saararbeiten werden gut und
 billig angefertigt bei

Otto Heyn, Friseur,
 Saalgasse 3.

Als vorzügliches u. vorteil-
 haftes Brenn-Material für
 Amerikaner und Dauerbrand-Ofen
 empfehle ich die beliebte belgische
 Charleroi Anthracit-Kohle,
 Marke 3055

Brillant,

in Ia Ware und bester Aufbereitung.
 Probe-Zentner
 stehen gern zu Diensten.

Aug. Külpp,
 Sedanplatz 3.
 Telefon 867.

Gartenbau-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche zu der am Samstag, den 3. d. M., statt-
 findenden Verlosung Pflanzen liefern wollen, werden ersucht, Offerten bis
 Dienstag Abend bei Herrn E. Schweisguth einzusenden. F 421

Wiesbadener Conservatorium

Rheinstrasse 54. Direktor: Arthur Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Chorschule, Orchester- u. Kammermusik u. Theorie.

Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.

Vorträge über Musikgeschichte. Allgemeine Musiklehre. Pädagogik.
 Seminarklasse für Klavierspiel. Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.
 Harmonielehre, Contrapunkt, Composition und Partiturspiel.

Lehrer: U. A. Klavier: Professor Mannstaedt, Königl. Hofkapellmeister,
 Kapellmeister Pfeiffer, A. Wendler, Königl. Kammermusiker, R. Seidel,
 P. Kraft, O. Hüser, Alfr. Michaelis, A. Hahn, Fr. A. Kraft.
 Violine: Director Michaelis, van der Voort, Concertmeister, Fr. W.
 Michaelis, G. Horn. Gesang: A. Ruffenl, Königl. Hofopernsänger,
 Fräul. Wodiczka, Harfe: A. Hahn, Harfenist des Städt. Kurorchest.
 Cello: Alfr. Michaelis. Flöte: Fr. Danneberg. Oboe: C.
 Schwarze. Clarinette: E. Franze. Fagott: C. Wemheuer.
 Horn: P. Kraft. Trompete: O. Hüser. Contrabass: E. Wem-
 heuer; sämtl. Mitglieder des Städt. Kurorchesters.

Anmeldungen werden jederzeit im Bureau des Conservatoriums
 entgegenommen. Stimmgebende Damen, welche an den Chorgesang-
 Lectionen theilnehmen wollen, finden als Hospitanten Aufnahme. 2976

Eintritt jederzeit. Prospecte gratis.

Opels Nährzwieback

Haupt-Niederlage:

Ed. Böhm,

Adolfstrasse 7.

ärztlich empf. Kindernährmittel.

In unübertroffener Auswahl sind eingetroffen:

Jagd-Westen

für Herren und Knaben,

Metzgerwesten, Arbeitswämse

gute dauerhafte Qualitäten,
 alle Größen, alle Preislagen.

L. Schwenck,

Mühlgasse 9 13.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus. 2028



Erklärung.

Entgegen dem von verschiedenen Seiten bar-
 nädig verbreiteten Gerüchte, daß ich nicht mehr
 oder nur in Ausnahmefällen practicire, erkläre
 ich hierdurch, daß ich noch wie vor Krause
 in meinen Sprechstunden und in ihren
 Wohnungen behandle.

Professor Dr. A. Weil.

Grosse Auswahl in Bilderbüchern:

2 Bärenstrasse 2.

Mittelddeutsches Antiquariat, Wiesbaden.
 (Inhaber: August Deffner.) 3155

Künstl. Blumen und Palmen,
 Herbstlaubzweige, feine Rodeblumen, werb.
 mit 20% ausverkauft.

Künstl. Blumengeschäft B. v. Santen,
 Mauritiusstrasse 8.

Versuchen Sie die neuen

Corsets

Dieselben sind nach eigener An-
 gabe speciell für meine Firma in
 Paris angefertigt. 2762

Modern. Equem.

J. Bacharach.

Schwerhörige

nach der Methode d. Erfinders Julius Müller-
 Walle zu unterrichten, hat die alleinige Be-
 rechtigung für die Provinz Hesson-Nassau und
 Grossherzogthum Hesson

Frau Klara Waltfried,

ständ. Lehr-Institut f. Schwerhörige, Noththal 31.
 (Anmeld. z. Kurs. z. jd. Zt. Prosp. gratis.)

Dejen u. Herde, neu,
 äußerst billig abgegeben Poststr. 15, Hth. Part.

Telephon 2099.
 * Hugo Smith *
 Pianofortebau - Anstalt
 Reparaturen - Stimmungen.
 Kraft-Betrieb.
 Niederlage des
 Bechstein-Concertflügels.
 Dambachthal 9, früher
 Taunusstr. 55.

Spitzen-Manufactur

Louis Franke,
Wilhelmstrasse 22.
Telefon 415.

Neuherrrichten
(Waschen u. Ausbessern)
echter Spitzen.
3058

Möbel

als Gelegenheitskauf!

- 25 Kleiderschränke, sehr große,
- 10 Spiegelschränke,
- 20 Verticows,
- 10 Divans,
- 10 Bücherschränke,
- 10 Waschkommoden mit Marmor,
- 20 Nachtschränke
- 10 Schlafzimmer,
- 10 Schreibtische,
- 10 Küchenschränke,
- 25 Tische, alle Sorten,
- 25 Serviertische,
- 100 Spiegel,
- 100 Stühle,
- 25 Nähtische

verkauft von heute ab schnellst zu sehr billigen Preisen

Joh. Weigand & Co.,

Welltrichstrasse 20.

Dr. Otten's

Nähr-Cacao

1/2-Pfd.-Packet Mk. 1.-,

Nähr-Biscuit

1/2-Pfd.-Carton 35 Pf.,

Nähr-Zwieback

1/2-Pfd.-Packet 20 Pf.,

Präp. Hafermehl

1/2-Pfd.-Packet 25 Pf.,

von Autoritäten als äusserst nahrhaft, blutbildend, bekömmlich, Magen-, Darmkranken u. Blutarmen empfohlen.

Kindermilch-Pulver

von Univ.-Prof. Dr. med. Hennig, Dir. einer Kinderheilanstalt als vorzüglich anerkannt, ist äusserst nahrhaft und nach Aussortierung der Brustnahrung sofort bekömmlich.

Erh. bei Apoth. O. Siebert, Marktstr., Backe & Esklony, Drogerie Möbus, Taunusstrasse, Fritz Bernstein, E. Kocks, Drogerie Massig, Welltrichstrasse, Wilhelm Machenheimer, Dotzheimerstrasse.

En gros bei Handelsgesellschaft Noris, Roonstrasse.

Vuelta Havanna,

St. 8 Pf., 10 St. 75 Pf., empfiehlt

Cigarren-Specialgeschäft Ernst Renz
Goldgasse 18, nächst der Langgasse.



Lüster
von 28 Mk. an,
Hängelampen
mit Petrol-Brenner
von 5 Mk. an,
Tischlampen
mit Petrol-Brenner
2 Mk., 3410
Ampeln
mit Petrol-Brennern
von 4 Mk. an,
Wandlampen
ic. ic.
trafen in schönem
Sortiment ein und
empf. zu billigsten
Preisen.
Außer besten Petr.-
Brennern empfehle
auch Spiritusglüh-
licht-Brenner neuer-
ster Construction.
L. Holfeld,
Glas-, Porzellan- u.
Lampen-Gandlung,
Bahnhofstr. 16.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.

Abteilung Wiesbaden.

3. Vortrag — Saison 1904/05 —

Montag, den 28. November, Abends 8 Uhr, im Wahlsaal des Rathhauses

Thema: **Confessionelle oder weltliche Schule,**
gehalten von Dr. Rud. Paatzig aus Berlin.

Abonnementskarten sind am Eingang vorzuzeigen. Eintritt für Nichtmitglieder 75 Pf., für Mitglieder 50 Pf. gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. — Nachversammlung im Gartensaal des Promenaden-Hotels, Wilhelmstrasse 24. F 490

AUGUST ENGEL
Hoflieferant

Wiesbaden.

P. P.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass meine neuesten Preislisten über:

Conserven

Delicatess- und Colonialwaaren

Weine

zur Ausgabe gekommen sind, und bitte ich geehrte Interessenten, welche diese Listen noch nicht erhalten haben, dieselben in einem meiner beiden Geschäfte gefl. zu verlangen.

Hochachtungsvoll
August Engel.

Hauptgeschäft: Taunusstrasse 12-16

Filiale: { Wilhelmstrasse 2,
Ecke Rheinstrasse.

Sehr vorthellhaft für Villen- u. Hausbesitzer

ist es, vor Vergebung der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, als: Zimmertapezieren, Deckenmalen, Küchentünchen, Hausanstrich etc., genau zu wissen, was dieses kostet. Sämmtliche Reparaturen und Veränderungen übernimmt complett zu den denkbar billigsten Preisen bei nur bester und schnellster Ausführung mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Beschickung des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

Blank-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen und Hausverwaltung, Raunthalerstrasse 17. Telefon 841. Uebernahme von Umbauten, Erkerbremen complet, Tapeten, Eintruss- und Rinneum denkbar billig. Kostenaufschläge gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien. Mit Referenzen gern zu Diensten.



Harburger Gummischuhe

Deutschlands bestes Fabrikat.

J. Speier Nachf.,

Herz-Schuhwaren-Niederlage,

Langgasse 18.

Telefon 246.

Wilhelmstr. 14. 3407

Im eigenen Interesse meiner werthen Kundschaft bitte ich, die

Wäsche-Bestellungen für Weihnachten,

besonders Aufträge in Taschentüchern mit Monogramm-Stickerei, frühzeitig zu ertheilen, zumal jetzt grösste Auswahl und prompte Bedienung sicher. 3305

Webergasse 30, **Theodor Werner,** Ecke Langgasse.
Leinen- und Wäsche-Haus.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht:

Heute
Neu-Eröffnung
der

Postkarten-Halle,

Rheinstrasse 15,
vis-à-vis dem Taunusbahnhof.



einen Löffel voll von dem guten

Medizinal - Lebertran

aus der

Wellritz-Drogerie von

Fritz Bernstein,
Wellritzstrasse 39.

Der Tran hat ein hübsches helles Aussehen und einen reinen Geschmack! 3366

Sejet Alle!
Herren-Anzüge u. u. Gar. u. Maß anaf.,
Dot. 4 Mk., Herbrg. 10 Mk., Röcke gemendet 7 Mk.,
sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei H. Kleber,
Herrenschm., Quirstr. 6, Reichh. Wulf-Goll. & D.



Blumentische

und

Palmständer

von Mk. 6.50 an
Empfiehlt in reicher Auswahl

Süd-Kaufhaus,
Worthstrasse 15,
Telephon No. 714.

Weihnachts-Verkauf

zu unerreicht billigen Preisen.

Ein Posten

Normal-Senden à 95 Pf., 1.20, 1.50, 2.—, 2.50.
 Normal-Hosen . . . à 1.20, 1.50, 1.75, 2.—.
 Normal-Jacken à 75, 90 Pf., 1.—, 1.20, 1.50.
 Unter-Anzüge für Kinder . . 50, 60, 75, 90 Pf.

Ein Posten

Kinder-Hauben, Wolle, 50, 65, 80 Pf., 1.—, 1.20.
 Kinder-Hauben, Tuch, 75, 90 Pf., 1.—, 1.20.
 Kinder-Hauben, Plüsch, 1.—, 1.50, 1.75, 2.—.
 Kinder-Tellermützen . . . à 40, 45, 60, 75 Pf.
 Knaben-Schildmützen . . . à 35, 50, 60, 75 Pf.
 Knaben-Wintermützen . . . à 35, 45, 50, 60 Pf.

Ein Posten

Woll. Umhängetücher 75, 90 Pf., 1.20, 1.50, 2.—.
 Wollene Umhänge-Schawls 45, 60, 75 Pf., 1.—.
 Wollene gestricke Damen-Westen . . 1.50, 1.75.
 Wollene Handschuhe für Kinder 15, 20, 25 Pf.
 Wollene Handschuhe für Damen 25, 30, 40, 50 Pf.
 Strimmer-Handschuhe f. Herren m. Led. Paar 95 Pf.

Ein Posten

Damen-Unterröcke, Belours . . . 1.50, 1.75, 2.—.
 Damen-Unterröcke, Tuch . . . 2.—, 2.50, 3.50.
 Damen-Winter-Beinkleider . . . 1.20, 1.40, 1.50.
 Mädchen-Winter-Beinkleider . . . 40, 50, 60, 70 Pf.

Ein Posten

Damen-Belztragen . . . 90 Pf., 1.—, 1.50, 2.50.
 Damen-Belzboa . . . 8.—, 8.75, 4.50, 5.—.
 Damen-Belzmuffe . . . 1.—, 1.50, 2.—, 2.50.
 Kinder-Belzgarituren . . . 1.50, 2.—, 2.50.

Ein Posten

Tischdecken, rot und grün . . 1.90, 2.25, 3.—.
 Bettdecken, Waffel u. Biqué, 1.90, 2.25, 2.50 u.
 Bettdecken, Biber, groß . . 1.20, 1.50, 1.75.
 Bettkissen, schöne Zeichnung . . 2.50, 3.—.
 Bett-Vorlagen . . 50, 75, 90 Pf., 1.20, 1.50.

Ein Posten

Hosenträger für Knaben . . . 15, 20, 25 Pf.
 Hosenträger für Herren . . . 35, 45, 50 Pf.
 Krawatten-Deckfacons . . . 5, 10, 15, 25 Pf.
 Krawatten-Schleifen . . . 15, 20, 25 Pf.
 Krawatten-Regattes . . . 35, 40, 50, 60 Pf.
 Krawatten für Kellner . . . 3, 5, 6, 8, 10 Pf.

Ein Posten

Regenschirme in nur guten haltbaren Stoffen
 à 1.50, 2.—, 2.50, 3.—.
 Damen-Blusen in schönen dunkeln Mustern
 à 1.20, 1.50, 2.25.
 Herren-Socken . . . à 25, 35, 50, 60 Pf.
 Kinder-Strümpfe . . . à 25, 30, 40 Pf. u.

➔ Spielwaren in riesiger Auswahl! ➔

!Christbaumschmuck und Lichter!

Simon Meyer, Wiesbaden,

14 Langgasse 14. * 43 Hellmündstraße 43.

8406

Winter-Dechants-Birnen,

feinste Tafel-Frucht,
 empfiehlt per Pfund 60 Pf., von 10 Pfund an
 frei ins Haus
 Obstplantage vor dem Bahnhof,
 Inh.: Arthur Holle.
 Besichtigung meiner Lagerräume gern gestattet.

Cognac Albert Buchholz,

beliebteste Marke, Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis
 4.50 für die ganze Flasche.

A. Hanbach, Wellrichstraße 22.

Cacao,

feinstes Aroma, leichte Löslich-
 keit und angenehm kräftiger
 Geschmack.

- | | |
|---------------------------|----------|
| 1 Pfund | |
| No. 1. Holland. Marke | 2.80 Mk. |
| „ 2. Visiten | 2.40 „ |
| „ 3. Haushalt I. | 2.00 „ |
| „ 4. Haushalt II. | 1.80 „ |
| „ 5. Familien | 1.60 „ |

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852. Fernsprecher 94.

Kaiser Friedrich Quelle,

Natron-Lithion-Quelle I. Ranges,
 in Bezug auf die spezifische Mischung u. Menge ihrer
 festen mineralischen Bestandteile nicht nur dem

Fachinger Wasser

überlegen

obenbürtig ist, sondern auch Eigenschaften gezeigt hat, welche
 sie diesem

sein lassen, da der fast vollständige Mangel an Eisen- und
 Kalksalzen selbst dem schwächsten Magen dauernden Gebrauch
 ermöglicht.

Durch die Ergiebigkeit unserer Quelle sind unsere Ver-
 treter in der Lage, jederzeit jedes Quantum zu liefern.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken
 u. Drogerien. Vertreter: Jos. Huels, Röhler, 15 a. Tel. 2333.

Galvanoplastischer Zahnerzack in Silber und Gold,

von Fachautoritäten als vorzüglich anerkannt, ermöglicht die menschlich denkbar genaueste Nachbildung
 der Kiefer und Zahnformen und gewährt dadurch die bis jetzt beste Zahnform der künstl. Gebisse.

Meine Herstellungsart wurde mit patentamtlichem Schutz versehen und werden
 vorerst solche nach meiner Methode herzustellende Gebisse hier selbst nur in meinem Atelier
 Große Burgstraße 15 angefertigt.

Specialität: Anfertigung ganzer Gebisse.

Aus anderen in das Gebiet der modernen Zahnerzackkunde fallende Arbeiten werden gut u.
 reell ausgeführt.

Fr. Emil Müller, Große Burgstraße 15.

Gebte Preise. — Schonendste Behandlung. — Garantiert gute Arbeit.

Feinste Sprotten

Pfd. 50, 3-Pfd.-Kiste Mk. 1.—,

echtes Störfleisch,

feinste Specklundern,

feinste Spickaale

von 25 Pf. an

frisch eingetroffen.

Fischconsom Wilh. Fricke,

Wellrichstraße 33. Telefon 2234.

Lanolin-Glycerin-

Mandelkleie,

vorzüglichstes Waschmittel zur Erzielung
 einer zarten weichen Haut und zur Ver-
 hinderung d. Aufspringens derselben. Dose 35 Pf

Mandelkleie-Seife

1 Stück 25 Pf. — 5 Stück Mk. 1.—

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Telefon 2007. 8408

Jakob Ulrich, Friedrichstraße 11,

Telefon 2020,

empfiehlt: frisches u. gefalenes Ochsenfleisch und
 Schweinefleisch à Pfd. 60, 70 u. 80 Pf., frische u.
 gefalene Schweinehälften, Ohren, Köpfe, Füße und
 Widderine à Pfd. 40, 50 und 60 Pf.

Fein gepflanztes Kirschholz
 per Ctr. Mk. 2.20 } frei Haus

Abfallholz (Klöschchen)
 per Ctr. Mk. 1.20 }
 liefert

H. Carstens, Zimmermeister,

Säge- u. Hobelwerke, Zahnstraße.

Telefon-No. 418. 8159

Telephon 2763.

Atelier für moderne Photographie.

Künstlerischste Ausführung.

Vornehmste Wirkung.

Vergrößerungen nach allen modernen und bewährten Verfahren.

Karl Schipper,

herzogl. mecklenb. u. herzogl. schlesw.-holst.

Hofphotograph,

31 Rheinstraße 31.

Weihnachts-Aufträge möglichst frühzeitig erbeten.

Besichtigung meiner Ausstellung dringend empfohlen.

3131

Fachmännisch und dadurch billiger als bei sogenannten Hausierern erhalten Sie Ihre Messer, Scheeren und Haushaltungs-Maschinen bei mir hergerichtet.

G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.
Telefon 2840.

Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.

NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse nicht hausieren, auf gef. Bestellung jedoch Reparaturen abholen.

Das Pianola.

Seine Leistungen und sein Erfolg sind seit Jahren hinlänglich bekannt. Durch das Pianola ist es Jedem möglich, ohne irgendwelche vorbereitende Studien alle Kompositionen technisch korrekt auf dem Klavier wiederzugeben. Ausserdem sind solche Ausdrucksmittel vorhanden, dass jedwede Nuancierung erreicht werden kann.

Mk. 1200.—

Das Metrostyle

(„Dass es den eigenen Vortrag eines Künstlers, so als ob er selbst am Instrument sässe, wiedergibt, erschliene mir geradezu ungläublich, wenn ich es nicht selbst gehört hätte.“) Dr. Richard Strauss.

ist eine neue Erfindung — eine Ergänzung und Vervollkommnung des Pianola —, welche das höchste Interesse der Musikgrößen erregt hat. Diese Erfindung ermöglicht die genaue Aufzeichnung der individuellen Vortragweise grosser Klaviervirtuosen und dann jedem Besitzer eines Metrostyle-Pianolas die spätere Wiedergabe. Ueberdies bleibt trotzdem die Freiheit der persönlichen Auffassung gänzlich unbeschränkt. Interpretationen sind u. a. bereits von Dr. Richard Strauss, Grieg, Scharwenka, Paderewski, Moszkowski, Reinecke u. s. w. vorhanden

Preis Mk. 1250.—

Das Aeriola,

Klavierspiel-Apparat,

Das Aeriola steht in demselben Verhältnis zum Pianola wie ein Klavier zum Flügel. Ausser dem Pianola sicher der beste Klavierspielapparat, den ich kenne u. meinen werten Kunden bestens empfehlen.

Mk. 800.—

Notenrepertoire: 20.000 Rollen.
Eine Leihanstalt in Notenrollen ist eingerichtet.

Ernst Schellenberg, Grosse Burgstr. 9,
alleiniger Vertreter der Pianolas und der Aeriolas.

Vollständiger reeller Ausverkauf
wegen Aufgabe der Spielwaren und Haushaltungsgegenstände. — Zu jedem annehmbaren Preise muß bis zum 11. Dezember Alles verkauft sein.

Kein sortierte Spielwaren und Haushaltungsartikel.
Kinder-, Sports- und Bromsradwagen, Triumph-, Brillant- u. Kosmosstühle, Kindertische u. -Stühle, Noether's verstellbare Kinderstühle und Kinderpulte, Sand- und Leiterwagen, Holz-, Fell- u. Schaufelpferde, Elefanten, Fiel, Schafe, Hunde und Käbe. Werkzeugschränke, Kauschäden u. -Reiniger, Puppen, Puppenwagen, Puppenlegetische, Puppenwagen, Puppenstühle, Puppenbetten, Puppenherde, Puppenbadewannen, Kindervelocipede, Turnapparate, Eisenbahnen nebst Zubehör, Bahnhöfe, Dampfmaschinen, Dehtluftmotoren, Laterna magica, Phonographen, Regel, Holz- und Steinbaukasten, Schulranzen, Schultaschen und Albums, Schatullen, Nähmaschinen, Handlöcher, Marktstände, Marktstände und Marktstände, Puppen- und Scherensätze, Kleider- und Tischbürsten, Kleiderhalter, Schwämme und Fensterleder, große Auswahl Bleistolben und Spasierstöcke, 2 Ladenstühle, 2 Ladenreife und 1 Ständer.

Beräume Niemand, seinen Weihnachtsbedarf billig zu decken.
10 Saalgasse 10. Telephon 2658.

Gratis

reine ich vom 1. Dezember a. c. bis 1. März 1905 Probe-teppiche bis zu 3 □-Meter, um jedermann Gelegenheit zu geben, die Vorzüge meiner Reinigungsmethode, anderen Reinigungsarten gegenüber kennen zu lernen. — Die Abholung u. Zustellung der Teppiche erfolgt **kostenlos.**



Telefon No. 2939. **Meder's** Telefon No. 2939.
mech. und chem. Teppich-Reinigungs-Werk
und
Druckluft-Anlage.

Besitzer: **Ph. Heyligenstaedt, Wiesbaden, Yorkstrasse 19, II.**
Werke: Köln, Frankfurt, Düsseldorf, Aachen, Barmen, Bonn.

Kenner

bevorzugen



aus Thee neuester Ernte zusammengestellt, und

Engel's Sirocco-Kaffee

Sirocco d. h.: Mit gereinigter heisser Luft geröstet

in den Preislagen von
Mk. 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60,
1.70, 1.80, 2.—, 2.20
in ganzen und halben Pfund-Packeten.

Niederlagen in Wiesbaden
von Engel's Sirocco-Kaffee
und Engel's Thee-Mischungen
(Strassen alphabetisch geordnet):

- | | |
|---|---|
| <p>Adelheidstr. 34. Fr. A. Müller.
Adlerstr. 7. Joh. Dönges.
" 21. H. Hochbein.
" 28. W. Homburg.
" 38. H. Schott.
Albrechtstr. 42. Th. Kolb.
" 3. A. Kriesing.
" 25. Fr. W. Roth.
Bertramstr. 12. Ph. Prinz.
" 8. Joh. Zimmer.
Bismarckring 39. Ph. Braun.
" 33. L. Dürr.
" 32. Elise Jung Wwe.
" 15. A. Senebald.
" 20. Jean Spring.
Bleichstr. 4. H. Becker.
Bücherstr. 1. J. Helbig.
" 24. F. Henrich.
" 15. Gust. Klippelberg.
Bülowstr. 2. Ehrmann & Heuchemer.
" 7. Joh. Ehl.
Castellstr. 1. Wilh. Jude.
Clarentialerstr. H. Labach.
Dotzheimerstr. 66. C. Bender Nachf.
" 10. Emil Fugler.
" 72. Chr. Knapp.
" 8. Emil Ruppert.
" 80. L. Rügner.
" 82. F. Stenzel.
Drudenstr. 8. H. Kananeck.
" Wilh. Kohl, Ecke Seerobenstr.
Eltvillestr. 18. Chr. Knapp.
" 12. W. Mohr.
Emmerstr. 49. F. Pauly.
Faulbrunnstr. 3. Paul Vierich.
Feldstr. 19. Jac. Forst.
" 2. C. Hermann.
" 22. Fritz Müller.
" 24. C. Schwenk.
Frankenstr. 9. Fr. Elisab. Rossbach.
" 22. C. Krieger.
" 17. Ad. Weschke.
Friedrichstr. 7. Th. Böttgen.
" 14. Ph. Pensch.
" 15. Th. Wachsmutl.
Geisbergstr. 16. Joh. Beer Wwe.
Gaisenaust. 9. Ed. Stupp.
" 10. A. Hofacker.
Göbenstr. 5. G. Felde.
Goethestr. 7. J. Mohr.
Grabenstr. 9. Chr. Diels.
Gustav-Adolfstr. 9. F. Frankenfeld.
Hellmundstr. 36. John Jäger Wwe.
" 36. W. Katzmann.
" 20. Pauline Rieser.
Hermannstr. 26. J. Stampf.
" 15. A. Röhrig.
Herderstr. 6. Anna Kupka.
" 11. F. Runzheimer.
" F. Stuckardt.
" 17. Rob. Weck.
Herrgartenstr. 7. Friedr. Gernand.
Kais.-Friedr.-Ring 52. Fr. Rötcher.
" 57. Aug. Zöller.
Kirchgasse 6. C. Tauber.
Kürnerstr. 6. A. Kuhn.
Langgasse 39. Emil Diefenbach.
Luisenstr. 16. A. Forst.
" 19. Wilh. Meuser.
Luxemburgstr. 8. Fr. Rötcher.
Marktstr. 9. Otto Siebert.
Marktplatz 5. C. Vorpahl.
Tauergasse 9. H. Herrenchen.
Nichelsberg 9a. C. Witzel.</p> | <p>Moritzstr. 37. Wilh. Kloes.
" F. A. Müller, Ecke Adelheidstr.
" 20. Josef Schorf.
Nerostr. 23. Fr. Müller.
" 14. M. A. Schneider.
Nettelbeckstr. 9. Hoh. Meier.
Neugasse 17. W. Schausa.
Nicolassstr. 27. G. Müller.
Oranienstr. 6. Frz. König.
" 21. E. Maus.
Philippberg 9. Wilh. Roth.
Platterstr. 58. C. Baum.
" 48. J. Lambol.
Rauenthalerstr. 6. Pet. Wirbelauer.
" 4. Kath. Scholz.
Rheinstr. 63. H. Neef Wwe.
" 15. Filiale Aug. Engel,
" Ecke Wilhelmstr.
" 87. H. Würtz.
Riechstr. 3. Hoh. Bund.
Röderstr. 18. Carl Cronen.
" 27. Phil. Kissel.
" 12. Elise Michel.
" 11. L. Schuy.
" 39. Hoh. Wald.
Römerberg 24. Carl Cramb.
" 23. Carl Lang.
" 35. Hoh. May.
" 2-4. Fr. Rompel.
Roonstr. 2. Hoh. Kananeck.
" 12. Ant. Christ.
Rüdesheimerstr. 9. Aug. Gemmer.
" 21. F. Matth. Müller.
Saalgasse 4. C. Jeckel.
" 26. Hoh. Stückert.
Schachtstr. 10. J. Kohler.
" 30. Chr. Poupelmann Wwe.
Scharhorststr. 15. J. Heinzmann.
Schiersteinerstr. 13. J. Haas.
" 6. Gg. Klein.
" 22. Gg. Debusmann.
Schwalbacherstr. 71. O. Unkelbach.
Sedastr. 9. Ludw. Faust.
" 1. Ludw. Fiseber.
Sedauplatz 7. Fr. Götz.
" 3. C. Söhnlejn.
Seerobenstr. 28. Wilh. Gunkel.
" 5. Ludw. Kämpfer.
" 19. Wilh. Kohl.
Steingasse 17. Carl Ernst.
Taanusstr. 12-16. Aug. Engel,
" Hauptgeschäft.
" 47. Carl Schmidt.
Waldstr. 28. Fr. Knapp.
" 20. H. Stücker.
" 46. C. Vorpahl.
Walramstr. 13. Philipp Klapper.
" 19. Scheerer.
Weilstr. 2. Carl Zorn.
Wellritzstr. 7. J. S. Guel.
" 51. Carl Lang.
Westendstr. 30. Aug. Becht.
" 26. A. Donecker.
" 16. Ant. Christ.
" 4. Jacob Delion.
" 1. Ad. Hoffmann.
" 24. Eusebius Kohler.
" 11. Th. Wilhelmj.
Würthstr. 32. Carl Dutsch.
Yorkstr. 25. W. Diefenbach.
" 6. Aug. Ohlemacher.
" 27. Ed. Stupp.
Zimmermannstr. 9. Jos. Bausch.
Zielering 6. C. Eichhorn. 3066</p> |
|---|---|

Colonie Eigenheim. Otto Füssler.

Sonnenberg. Emil Neumann.

Bitte um gef.
Beachtung
meiner
Schaufenster!



August Engel - Wiesbaden
Königlicher Hoflieferant.

Bitte um gef.
Beachtung
meiner
Schaufenster!

Hauptgeschäft:
12-16 Taanusstrasse 12-16.
Telefon Nr. 53 u. 620.

Filiale:
2 Wilhelmstr. 2.
Tel. 888. Ecke Rheinstr. Tel. 888.

Gut

Neuwuchs der Haare!

Kein Haaransfall mehr!
haben Sie bei dem Gebrauch von

Fischer's Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Dammer.
Bislang erprobt und glänzend bewährt gegen
Haaransfall und Kahlköpfigkeit.
Schützt vor frühem Ergrauen, hebt und fettet
nicht, und macht dünnes Haar dicker, lang
und voll.
Nur Acht mit obigen Namen, der Kopf
Nr. 1.20 u. Nr. 2.—. Nur zu haben bei:
Apoth. A. Berling, Drog., Gr. Burgstr. 12.
Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstraße 3.
Apoth. O. Lütte, Drog., Moritzstraße 12.
Apoth. M. Fortschl., Drog., Rheinstr. 55.
F. Fischer, Rehgasse 14, Hof, 1 St.



Fenstermäntel
in allen Ausführungen
und Qualitäten.
Rückersberg & Harf,
9 Marktstrasse 9. 8400

Bei jeder Bitterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Nacht à Flacon 60 Pf., Topfflacon 1 Mk.
in Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Große Burgstraße 5.



Rohlenkästen
von Mk. — 90 an,
Rohlenfüller } solide Waare,
Rohlenrömer } sowie sämtliche Feuergeräte
empfehlen billigst 3022
Franz Flössner,
Beltrichstraße 6.

Ausverkauf!
Kinderspielherden und Koch-
geschirre (email.) werden zu Ein-
kaufspreisen abgegeben. 8419
P. J. Fliegen,
37 Ecke Gold- u. Rehgasse 37.

**Scheitel, Stirnfrisuren,
Zöpfe, Haarunterlagen.**
Moderne Ausführung. Billigste Preise.
nur Damen-
J. Zamponi Wwe., Frik.-Gesch.,
Goldgasse 2, vis-à-vis d. Hilfsgerasse.
Shampooing.

Schlitten,
neu u. gebraucht, 2- u. 4-sitzig, zu verkaufen od.
zu vermieten.
Tel. 809. **Kruck, Hofwagenbau.**

Hafer-Nähr-Cacao
nach einem besonderen Verfahren aus nur
bestem Rohmaterial (einer der edelsten
sanitären Cacao-Sorten in Verbindung mit
Hafer) dargestellt. In dieser erprobten
Zusammensetzung wird die in manchen
Fällen schwere Verdaulichkeit des reinen
Cacaopulvers paralysiert und dem Magen
in leicht assimilirbarer Form Nährstoffe
zugeführt, die für die Aufrechterhaltung
und den Aufbau des menschlichen Organismus
in erster Linie wirksam sind.
Hafer-Cacao leistet deshalb nicht
nur Kindern, Magenleidenden, Reconva-
lescenten, schwächlichen und blutarmen Per-
sonen vorzügliche Dienste, sondern kann
auch mit Recht Jedermann als ein vor-
zügliches tägliches Nahrungs- und Genuss-
mittel und entschieden als das beste
Frühstück bei Verdauungs-
schwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh empfohlen
werden. 2771
Preis pro Pfd. Mk. 1.20.
" bei 5 Pfd. " 1.10.
Ch. Tauber,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

assortirtes Lager in Gold- und Silber-Waaren, Trauringe, Taschen-Uhren. — Reparatur-Werkstätte, 3170

Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.
Geschäftsgründung 1833.
Telephon 3243.

Nassauischer Gefängnis-Verein.

Weihnachts-Bitte.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes richten wir wieder an die geehrten Mit-
glieder unseres Vereins und sonstige gütige Freunde unserer Bestrebungen die ergebene
Bitte, uns durch milde Gaben in den Stand zu setzen, den in unserer Fürsorge stehenden
Vertrauten und nothleidenden Familien von Gefangenen eine Festfreude zu bereiten.
Außer Geld sind erwünscht: Lebensmittel, Kleidungs- und Wäscheartikel für
Männer, Frauen und Kinder, sowie Spielsachen. F 228
Geldspenden nimmt der Vorstand dankbar entgegen, auch ist der Tagbl.-Verlag
dazu bereit. Sonstige Gaben bitten wir an den Hausvater, Herrn Müller im Männer-
Asyl, Dogheimerstraße 55, gelangen zu lassen, auch werden solche auf gefällige, an den
Genannten oder den Vorstand zu richtende Benachrichtigung bereitwilligst abgeholt.
Der Vorstand.
Generalm. z. D. Weniger, Prälat Dr. Keller, Geheimrath
Krekel, Kaufm. P. Alzen, Prof. Dr. Spiess, Pfarrer Lieber,
Rentn. A. Weddigen.



W. Eichhorn,
gegr. 1851,
48 Langgasse. Wiesbaden, Telephon 116.
Größtes Spezialhaus für
Teppiche,
Tapeten — Linoleum — Böden und Tapis.
Möbelstoffe,
Eisig, Divan- und Kissenstoffe — Gobelins.
Gardinen,
Stores — Nouveaux in Läss- und Spachtel-Ausführung.
Portièren
in Seide, Leinen, Tuch und Blüsch — Felle.
Stets Neuheiten am Lager.
— Auswahlendungen kostenlos und bereitwilligst. —

Eine Probetasse Cacao 15 Pf.!

wird von heute an in meinem Geschäft verabsolgt, um Jedermann Gelegenheit zu geben,
Qualität und Preis meines Fabrikates kennen zu lernen. **Cacaopulver** per
Pfd. Mk. 1.80, von höchstem Wohlgeschmack und höchster Nährkraft. **Hafer-Cacao** per Pfd.
95 Pf. **Hafer-Milchcacao** per Pfd. Mk. 1.40. Specialität, ausgezeichnet in Geschmack und
von unerreichter Nährkraft. Um dieses wirklich hochfeine Produkt immer mehr bekannt zu
machen, gebe ich davon ebenfalls Probetassen à 15 Pf. ab. **Vanille-Chocolade** von 90 Pf.
an per Pfd. Selbst meine billigste Chocolade ist garantiert rein, das heisst ohne jede Beimischung,
aus gutem **schalenreinem Cacao** und Zucker hergestellt.
Ganz besonders möchte ich darauf aufmerksam machen, dass meine Fabrikate
stets tadelloso frisch sind, da dieselben wöchentlich 2-3mal von mir frisch
hergestellt werden und direct ohne Zwischenhandel zum Verkauf gelangen, was viele Käufer gar
nicht genug würdigen! Je frischer Cacao und Chocolade ist, desto edler und feiner das Cacao-Aroma.
Cacao- und Chocoladen-Fabrik, Conditorei 3282
Telephon 397. **Aug. Reich.** Taunusstr. 34.

Winterkur für Nerven
Kranke, Warme, geschützte Lage
am Südrand des Taunus. Behag-
lich eingerichtete, kleine Anstalt
(bis 30 Patienten). Centrale Heizung
und Beleuchtung, geheizte Liege-
halle und Corridore. **Sorgsame
Verpflegung.** (Dépendance für
Minderbemittelte). Prospective franco.
Dr. M. Schulze-Kahleys, Nervenarzt.
Sanatorium Hofheim im Taunus. (J. act. 2222)
P 148

täglich frisch geröstet, per Pfund Mk. 1.—, 1.20, 1.40,
Kaffee, 1.60 und 1.80. 8165
Kakao, garantiert rein, per Pfund Mk. 1.40, 1.60, 2.— und 2.40.
Tee, vorzügliche Mischungen, per Pfund Mk. 2.—, 2.40, 3.— u. 3.50,
anerkannt in Qualitäten, per 1/2 Flasche 1.50, 2.—,
Cognac, 2.50, 3.—, 3.50 u. 4.50. Probeflaschen von 50 Pf. an,
empfiehlt **Adolf Haybach, Hellmundstrasse 43.**



Email-Schmucksachen,
aller Brochen, Nadeln, Anhänger, Knöpfe liefern von 2 Mark an
genau nach jeder Photographie. Muster sind in meinem Schau-
fenster anzusehen. Ferner werden **Haar-Ketten**
geflochten und mit Goldbeschlag versehen von 5 Mark an.
G. Gottwald, Goldschmied,
Faulbrunnstr. 7.

Café Wintergarten,

Nerostrasse 35.
Sehenswürdigkeit!
American drinks. Weissbier.
Damenbedienung.
Gold- u. Silberwaaren empfiehlt
E. Denner, Cranienstraße 1.
Kleiderbüsten
in allen Größen zu Fabrikpreisen. 3356
Akademie Rheinstraße 59.

Aktuelle Neuheit!
„Hans“,
das gelehrte Pferd.
Kann zählen, rechnen und beantwortet
jede ihm vorgelegte Frage.
Reizendes Spielzeug. 8374
Preis 1.50.
Kaufhaus Führer, Kirchgasse 46.

Magen-Morsellen,
wohlschmeckend! appetitanregend!
Täglich frisch in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5.

Garantirt reiner
Milch-Zucker
allerbesten Qualität,
unentbehrlich bei der Kinder-Ernährung.
das Pfund Mk. 1.—. 2981
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telefon 2007.

Für Bierdebeißer
empfehle ich die thierärztlich besonders im
Herbst und Frühjahr als gesundes Futter
bezeichneten Futterrüben (gelbe Rüben) billigst.
Sedanstr. 3. W. Hohmann, Telefon 564.

**Frische u. getrocknete
Früchte.**
Echte französ. Catharins-
Pflaumen 1/2 Ko. = 30 Pf.
Getrockn. Pflaumen 1/2 Ko. = 20 Pf.
Pflaumen ohne Steine 1/2 Ko. = 50 Pf.
Neue ital. Brünellen 1/2 Ko. = 60 Pf.
Grosse calif. Aprikosen 1/2 Ko. = 50 Pf.
Grosse calif. Pflaume 1/2 Ko. = 60 Pf.
Neue Delicatess-Feigen 1/2 Ko. = 60 Pf.
Neue Delicatess-Datteln 1/2 Ko. = 80 Pf.
Grosse Dauer-Maronen 1/2 Ko. = 15 Pf.
Wilh. Heinr. Birek,
Adelheid- und Oranienstr.-Ecke,
Bezirks-Fernsprecher No. 216. 3302

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden
Hofstr. 16.

Simonsbrot
aus gemältem Korn ist das
Beste Brot der Welt!
Von höchstem Wohlgeschmack und
leicht verdaulich. Gesunden und Kranken
ärztlich empfohlen. Bei: **Aug. Engel,**
Hofstr. Carl Mertz, Peter Quint,
J. C. Meiper, Friedr. Groll,
Jean Spring, Louis Hofmann,
J. M. Kloth, F. A. Müller,
H. Böken u. A.

D. u. Oe. Alpenverein.
 Section Wiesbaden.
 Mittwoch, den 30. November, 8 Uhr:
Gemeinames Abendessen
 im Kurhausprovisorium. Das Couvert kostet 2 Mark.
 Anmeldungen erbeten an Herrn Ludwig Hess, Webergasse 18. F429
 Der Ausschuss.

Wijnand Fockink
 Gegründet Amsterdam im Jahre 1879,
 Hoflieferant I. M. der Königin der Niederlande, S. M. des Königs von Preussen und anderer europäischer Höfe. F 81

Anisette, Curaçao, Cherry-Brandy u.s.w.
 Känfl. in allen Delicatess-, Weinhandl. u. Konditoreien.

Einzigste Liqueure, welche bei sämtlichen durch die Gegenwart Sr. Majestät des Deutschen Kaisers ausgezeichneten Festlichkeiten des Gordon-Bennet-Rennens, sowie auf allen offiziellen Tribünen serviert wurde.

General-Vertretung: Jacob Kyritz Söhne, Frankfurt a/M.

Zum Andreadmarkt auf dem Blücherplatz.
Freimuth's berühmte Kunst-Glas-Bläserei,
 erstes, ältestes und bedeutendstes Institut auf Reisen.
Spezialität: Anfertigung moderner, stilisierter Biergläser und venetianischer Kunstgläser nach jeder Zeichnung.
 Muster-Ausstellung.
 Hunderte verschiedene Arten und Formen von Kunst- und Biergläsern. Experimental-Vorstellungen
 während der beiden Markttage täglich von Vormittags 11 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Brázay-Franzbranntwein



ist ein seit vierzig Jahren bewährtes unentbehrliches Hausmittel, namentlich bei Einreibungen, Massage, Umschlägen; als Vorbeugungsmittel gegen Migräne, Influenza, Gicht und Rheuma; zur Ausspülung des Halses und der Kehle, gegen Erkältung. — Bestbewährtes Haarpflegemittel.

Preis: 1/4 Flasche Mk. 2.00, 1/2 Flasche Mk. 1.10. F 80

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.

In Wiesbaden stets vorrätig: **Tannus-Apotheke Dr. Jo. Mayer,** Tannustrasse 20, **Hof-Apotheke,** Langgasse 15.

Kohlenkästen,
 engl. Façon, fein bemalt, von Mk. 2.75 an, aufheißende, von Mk. 0.85 an,
 Kohlenfüller von Mk. 1.— an,
 Kohleneimer von Mk. 1.10 an,
 Ofenvorsetzer von Mk. 1.40 an.
 Verdampfschaalen, Kohlenlöcher, Stachelisen zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Süd-Kaufhaus,
 Moritzstraße 15.

Fabrik und Lager: Heiliggrabgasse 4. Lager: Johannesstr. 12/14. Holzlager: Rhein-Allee, Zollhafen.

Complete moderne Wohnungs-Einrichtungen,
 nur eigene Herstellung.
 Voranschläge und Zeichnungen gratis und franko.

Martin Jourdan, Rheinische Möbel-Fabrik, Mainz. (No. 5803) F 83

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Fettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit, Patent-Coks für Centralheizung und irische Cokes, Brifets, sowie Brenn- und Anzündholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen. 2963

Wilh. Linnenkohl,
 Ellenbogengasse 17. Adelsheidstraße 2a.
 Preislisten gern zu Diensten. Fernspr. 527.

Atelier für künstlerische Photographie

J. Jacob, Hofphotograph
 Seiner Majestät des Kaisers und Königs.
 Wilhelmstrasse 52, neben Hotel Nassauer Hof. Telephon 2222. 9435

Berammlung des Aneipp-Bereins
 Mittwoch, den 30. November, Abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale des Gesellenshaus, Dogheimerstraße 24:
Vortrag des Herrn Dr. med. Moser von Stuttgart:
Ueber die Verhütung der Geisteskrankheiten und die Gesundheitspflege des Geistes.
 Eintritt für Mitglieder frei. Nichtmitglieder 30 Pf.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.** F 436

SAUGGASMOTORE!
Billigste Kraft!



ca. 1/4 bis 1 1/2 Pfennige pro Pferdekraft und Stunde.
Motorenfabrik Oberursel b. Frankfurt a. M.
 Vertreter: Ingenieur Ludwig Mager, Wiesbaden, Wörthstr. 16. F 146

Wiesbadener Beamten-Verein.
 Montag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35:
Ordentliche Haupt-Berammlung
 statt.
Tagesordnung:
 1) Rechnungsvoranschlag für 1905;
 2) Wahl zweier Mitglieder für die Wirtschaftskommission. F 366
Der Vorstand.

Goldwaren in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen. 3896
H. Theis, Uhrmacher, Moritzstr. 4.



Schutz vor nassen Füßen bieten gut geschmierte Schuhe. Verwenden Sie nur **Gentner's Schnhfett** **Tranolin** in roten Dosen mit gel. gefch. Marken „Tranolin“ in schrägem Goldstreifen. **Gentner's Wichse** in roten Dosen giebt auch auf fettem Leder wieder schönsten Glanz. Zu den meisten Geschäften zu haben. F 80
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Kaviar leicht gesalzen Pfund 8.— u. 10.—, ungesalzen „ 12.— u. 14.—, feinsten Beluga-Malossol Pfund 16.— u. 20.— 2645
 in frischer Sendung empfiehlt **J. C. Keiper,** 52 Kirchgasse 52. Telefon 114.

Sanariendabne billig zu verkaufen Sanlgasse 36, 2. Wengler.

Machet mit **Hydra-Madeira** (von der Insel) **gute Saucen**
 Fläschchen 30 Pfg. ohne Glas, lango aussehend. 3144
 Zu beziehen d. Colonialw.-, Delicatessen-Handlungen, Drogerien, Conditoreien.
 Wo nicht erhältlich, direct von:
Emil Neugebauer, Wein-Import, Schwalbacherstrasse 22. — Telephon 411.

Vertrauenssache ist der Einkauf von **Cacao und Thee.**
 Ich empfehle meine frischschmeckenden, garantiert reinen Specialmarken, die sich grosser Beliebtheit erfreuen, zu billigsten Concurrenz-Preisen. 2659
Drogerie Otto Lille, 12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.
 Morgens Dienstag wieder **Großes Schlachtfest.**
 Mehrere Schweine.
Speisehaus Schwalbacherstraße 15.
 Es ladet freundlich ein **Rupp.**
 Gerücherte Würst über die Straße 37b, 80 Pf.
 Ein geb. Kassenhelfer zu f. gesucht. Df. unter N. 8. 100 postl. Schwalbacherstr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 28. November. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmr. Nachmittags 4 Uhr: 1. Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn. 2. Fest-Ouverture Leutner. 3. Loreley-Paraphrase Neswadba. 4. Polarstern, Walzer Waldteufel. 5. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ Wagner. 6. Ouverture zu „Fidello“ Beethoven. 7. Air J. S. Bach. 8. Potpourri aus „Der Obersteiger“ Zeller.

Abends 8 Uhr: 1. Vorspiel zu „Hänsel u. Gretel“ Humperdinck. 2. III. Finale aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer. 3. Kaiser-Walzer Joh. Strauss. 4. Melodie Kretschmer. 5. Ouverture zu „Der Beherrscher der Geister“ Weber. 6. Adagio aus der Sonate pathetique Beethoven. 7. Volkslieder und Märchen (Streichquartett) Komzák. 8. Tonbilder aus „Rheingold“ Wagner.

Shampooiren Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur, im Abonnement 1/2 Dtzd. Karten Mk. 4.50. H. Giersch, Goldgasse 18, erst. Laden v. d. Langg.

Lehrmädchen aus guter Familie gef. Jac. Ringel 28we., Bronze u. Lederwaren, Burgstraße.

Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht Papiergeschäft Kirchstraße 7.

Weißnäherin zur dauernden Beschäftigung in meiner Arbeitsstube im Geschäft suche bei guter Bezahlung sofort. Carl Glas, Bohlenstraße 10.

Tüchtige Verkäuferin, welche 7 Jahre in f. Geschäfte tätig war, gute Zeugnisse besitzt, zuletzt eine Filiale der Lebensmittelbranche selbstständig führte, sucht per 15. Jan. oder später angenehme, wenn möglich selbst. Stellung. Off. mit Ang. des Geh. postl. Gehlhausen u. A. Z. 400.

Gebildete junge Norddeutsche, Kindergärtnerin, evang., sucht Stellung bei Kindern u. als Stütze. Off. u. A. 120 an D. Braun, Mainz. F 34

Ein Fuhrmann per sofort gesucht Luitzenstraße 41.

Architekt, guter Zeichner, in Anfertigung von Kostenanschlägen u. Rat. Berechn. erf., sucht z. nächsten Frühjahr Stell. in Arch. oder Baugesch., in welchem ihm Gel. geb. ist, sich zu betätigen. Suchende ist von hier und in hies. Kreisl. bef. und kann dadurch zu neuen Aufträgen behülflich sein. Off. unt. N. 122 an den Tagbl.-Verl.

In Wiesbaden obw. nächst. Kl. mach. sucht Buchhalter, 25 J. alt, mit allen Vorkenntn. vertr., d. bis. in groß. Firm. tätig u. geknigt auf 1a Ref., bis 1. Jan. od. auch später Stellung. Es wird weniger auf hob. Geh., als auf angenehme Stellung resp. Gest. Off. u. Darlen. der Stellungsverhältn. sub N. 123 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Theneres Andenken verloren! Kleiner Saphirring, mit Brillantsplitterchen besetzt. Abzug geg. gute Belohnung Rheinstr. 68, 2.

Verloren vom Bahnh. bis Casino fib. Sornette an do. Steit. Abzug. gegen gute Belohnung Frankentr. 13, 2. J. Wolf.

Zugel. großer brauner Jagdhund mit Stumpfschwanz, Rinde. Wegen Ankergebühe und Futtergeld abzug. Röhrenstraße 26, 2.

Albert! Hast Du mich vereizien? Antwort. V. A. Z. 600 Amicus. W. schweig Du V Brief heat wie bekannt. Treuen Gr. A. N. F. Brief unter bef. Chiffre Schünhof-von b. abholen.

Codes-Anzeige. Heute früh entschlief nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Georg Schreiber, welches tiefbetrübt anzeigen Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, Straßburg i. E., Höchst-Teiloheim, den 26. November 1904. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Kirchstraße 38, aus statt.

Hôtel & Restaurant „Grüner Wald“. Während den Andreasmarkttagen: Grosser Jahrmarkts-Rummel.

Passe-partouts sind im Bureau, sowie beim Portier zu haben. 3449

Feinsten Lachsauflschnitt Pfd. Mk. 1.50, 1/4 Pfd. 40 Pf. Täglich frische Zufuhr! Größte Auswahl! Billigste Preise! in allen Fischconserven, geräucherten u. ff. marinierten Fischen, Delgardinen, Caviar, Kronenhummer. Fischconsum Wilh. Fricke, Wellrichstraße 33, Telefon 2234.

DRUCKSACHEN jeder Art

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Wiesbaden Langgasse 27 Fernsprecher 2266 Elegante Drucksachen für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr besonders gepflegt. Includes illustration of irises.

Trauerhüte, Trauerschleier, Crêpes 8402 stets in größter Auswahl am Lager. Bina Baer, Telefon 2545. Langgasse 25.

Trauer-Hüte, Schleier, Flore, Handschuhe, Broschen, Crêpes etc., stets grüest. Lager. Gerstel & Israel, Langg. 83, P. u. I. Tel. 2116. Includes illustration of a woman in mourning.

Familien-Andrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern. Geboren. 18. Nov.: dem Tagelöhner Wilhelm Schäfer e. S., Georg. 19. Nov.: dem Milchhändler Christian Mohr e. S., Karl Wilhelm Heinrich August. 20. Nov.: dem Lackierergesellen Jakob Bender e. L., Henriette Margarethe; dem Schriftsteller Dr. phil. Rowitcha Wilenhold e. L., Frieda. 21. Nov.: dem Bauarbeiter Friedrich Woff e. S., Emil Hermann. 22. Nov.: dem Hausdiener Jakob Schneider e. L., Auguste Anna Maria. 23. Nov.: dem Eisenbahnkassierer Adolf Harz e. L., Pauline Christine; dem Fabriknecht Leopold Scheurich e. S., Waldemar Georg Lorenz. 24. Nov.: dem Rektor Heinrich Breidenstein e. L., Auguste Luise. Aufgebaten. Geschäftsvereiner Heinrich Fried zu Erler mit Paula Mausbacher hier. Pfl. Oberleutnant Jens Hagen zu Marienlund in Schweden mit Margarethe Frein von Malapert, genannt Neufville, hier. Rasserl. Postsecretär a. D. Moriz Gebhardt, Wittmer, in Seckenburg mit Anna Nitwald hier. Bädergehilfe Christian Erdöl hier mit Marie Himmerich hier. Heinrich Jakob Theodor Ruppert hier mit Anna Maria Sophie Hoch in Schwonheim. Gutsherrenwarter Friedrich Kimbach zu Hegenhof mit Maria Barbara Horlacher in Rhenhausen. Maurer Johann Oes in Ehenbach mit Maria Hartmann in Ehenbach. Berechtigt. Photographengehilfe Wilhelm Ernst hier mit Helene Barth hier. Farmer Andreas Reuch hier mit Johanna Reichert hier. Architekt Richard Stein hier mit Marie Gärten hier. Tagelöhner Otto Hüblich hier mit Anna Breitenbecker hier. Dellschlager Konrad Reuch hier mit Wilhelmine Rild hier. Schreinergehilfe Friedrich Schmidt hier mit Magdalena Ritteldorf hier. Schlossergehilfe Johann Brier hier mit Elisabetha Ditrich hier. Schuhmachergehilfe Otto Wffelmann hier mit Helene Sapp hier. Fülller Josef Schüller hier mit Margarethe Wolf hier. Tagelöhner Ernst Sauerzapf hier mit Karoline Maurer hier. Schauspieler Karl Sturm in Berlin mit Agathe Müller hier. Herrnschneidergehilfe Alois Prohmer hier mit Antonie Müller hier. Gestorben. 23. Nov.: Ida, geb. Schmidt, Wittwe des Kaufmanns Friedrich Schmidt aus Dambura, 76 J. 24. Nov.: Näherin Karoline Mettersbach, 64 J.; Oberst a. D. Ferdinand Kauffmann, 75 J. 25. Nov.: Martha, geb. Brückner, Ehefrau des Eisenbahn-Bureau-Diktors Albert Embacher, 29 J.; Tagelöhner Christian Schmidt aus Bierstadt, 30 J.; Kaufmann Wilhelm Thurmman, 69 J.; Elise, geb. Rodel, Wittwe des Schreinermeisters Daniel Freiwald, 85 J.; Auguste, geb. Kobl, Ehefrau des Rentners Friedrich 1881, 78 J.

Danksagung. Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer ungeliebten Frau Nanny Lichtenstetter sagen wir innigsten Dank. Familie Albert Kahn. Familie Julius Kahn. Wiesbaden, November 1904.